Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent | Chicago, Dienstag, den 1. November 1898. — 5 Uhr-Ausgabe. | 10. Jahrgang. — No. 259

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Ass'n.")

Inland.

Die Pariser Verhandlungen.

Spanische Gegenvorschläge angekündigt.

Paris, 1. Nov. Die gestrigen Verhandlungen in der gemeinschaftlichen Sitzung der Friedenskommission, in welcher die spanischen Kommissäre die Philippinen-Inseln forderten, waren an sich ganz freundschaftlich, — aber höchstwahrscheinlich wird bald ein Sturm losbrechen.

Ein Spanier, welcher in Alles eingeweiht ist, sprach sich folgendermaßen über die Lage aus: „Die amerikanischen Vorschläge laufen offenbar darauf hinaus, daß die Ver. Staaten die Schulden der Philippinen-Inseln so weit übernehmen wollen, wie das Geld thatsächlich zum Besten der Inselgruppe gebraucht worden ist, und Spanien eine Summe bezahlen wollen, welche bedeutend weniger als 40 Millionen Dollars betragen würde. Diese Bedingungen wird Spanien absolut zurückweisen. Am Freitag werden die spanischen Kommissäre Gegenvorschläge unterbreiten. Diese werden so weit von den amerikanischen Vorschlägen abweichen, daß, wenn nicht das Ansinnen der Amerikaner etwa ein bloßer Fühler sein soll, eine Einigung unmöglich ist, und ein Abbruch der Verhandlungen rasch folgen wird."

New York, 1. Nov. Eine Spezialdepesche aus der Bundeshauptstadt besagt: Der Tod von Oberst Waring am Gelbfieber hat die Regierung doch wieder etwas stutzig hinsichtlich einer raschen Absendung der Okkupations-Armee nach Cuba gemacht, und es heißt jetzt, daß diese Absendung, welche ursprünglich schon „am oder vor dem 3. November" stattfinden sollte, sich wahrscheinlich noch um drei Wochen verzögern werde.

Washington, D. C., 1. Nov. Seit die Spanier die Insel Portorico geräumt haben, sind die dortigen Telegraphenlinien Eigenthum der amerikanischen Regierung geworden, und sie werden jetzt vom Signalkorps betrieben. Das ist das erste Mal, daß Telegraphenlinien in den Besitz unserer Regierung übergegangen sind, und auf das Ergebniß sind namentlich Alle, welche Regierungs-Eigenthum von Telegraph und Eisenbahnen überhaupt befürworten, sehr gespannt.

Manila, 1. Nov. Die Insurgenten haben sich auch der zweiten Forderung des amerikanischen Militärkommandanten dahier, General Otis, ohne Weiteres gefügt und sich aus dem ganzen Gebiet zurückgezogen, welches in der Kapitulation der Spanier inbegriffen war. Ein Konflikt zwischen den Insurgenten und den Amerikanern scheint für's Erste vollständig ausgeschlossen zu sein.

Chattanooga, Tenn., 1. Nov. Die Kriegs-Untersuchungskommission hat ihre Arbeit im Süden fast zu Ende gebracht. Bei ihrer Sitzung dahier gab es einen heftigen Auftritt zwischen Rev. Marion Ham, Pastor der Unitarier-Kirche dahier, und Dr. Conner. Rev. Ham, ein bekannter Republikaner, machte sensationelle Aussagen über die Vernachlässigung des Gemeinen Nunns vom 9. New Yorker Regt., in einem Hospitalzelt. Dr. Conner unterbrach ihn und überhäufte die Geistlichen und die Bevölkerung von Chattanooga mit schweren Beschuldigungen. Entrüstet rief ihm Rev. Ham zu: „Man hat mir gesagt, daß Sie Mißbräuche in Chickamauga untersuchen sollten, und nicht die Bevölkerung von Chattanooga. Wozu sind Sie eigentlich hier?" Es wäre beinahe zu Thätlichkeiten zwischen den beiden Aufgeregten gekommen. Rev. Ham ging wüthend weg und wollte nicht weiter zeugen.

Washington, D. C., 1. Nov. Nach Schluß der heutigen Kabinetssitzung wurde mitgetheilt, es sei beschlossen worden, die Philippinen-Inseln zu annektiren; aber es sei noch keine Entscheidung hinsichtlich der Bedingungen getroffen.

Man scheint noch weitere Nachrichten von den Kommissären in Paris zu erwarten, welche die bestmöglichen Bedingungen ermitteln sollen.

Die Streiklage in Virden.

Virden, Jll., 1. Nov. Die meisten der Kohlengräber, welche früher im Schacht der „Chicago-Virden Coal Co." beschäftigt gewesen waren — besonders die Arbeiter ohne ein Heim — erwarten jetzt, anderwärts Arbeit zu finden. Die „Madison Coal Co." in Edwardsville, Jll., hat ihnen solche angeboten, und sie werden wahrscheinlich darauf eingehen.

Ob die erstere Gesellschaft beabsichtigt, ihren Schacht wieder zu betreiben zu suchen, steht noch dahin. Es ist auch schon die Rede davon gewesen, diesen Schacht an das Betriebs-Departement einer Eisenbahn zu verpachten, welche einen Endpunkt in Chicago hat. Auf solche Weise könnten die Besitzer eine hübsche Pachtsumme, und die Arbeiter könnten die Springfielder Lohnskala erhalten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Venus (dänischer Dampfer) von Stettin.

Havre: La Navarre von New York.

New York: Nomadic von Liverpool.

Abgegangen.

New York: Kaiser Friedrich nach Bremen, über Southampton.

Schauspiel in 75 Akten.

New York, 1. Nov. Ein neues chinesisches Schauspiel ist jetzt im Chinesenviertel dahier das allgemeine Gespräch. Das Schauspiel besteht aus 75 Akten, und der Anfang ging gestern Abend über die Bretter des chinesischen Theaters dahier. Die vollständige Aufführung des Stückes wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

Ausland.

Kirchen-Weihe in Jerusalem.

Jerusalem, 1. Nov. Gestern erreichte die Morgendlandfahrt des Kaisers Wilhelm ihren Glanzpunkt mit der Einweihung der vielgenannten neuen Erlöserkirche, an welcher der Kaiser und seine Gemahlin hervorragend theilnahmen. Das Fest war von großem Pomp begleitet und sehr eindrucksvoll. Viele Eingeborene wohnten ihm bei.

Auch betheiligte sich das Kaiserpaar an der Eröffnung des deutschen Waisenhauses bei Bethlehem und besuchte allmälig alle geschichtlich und biblisch berühmten Plätze in der Nachbarschaft. Ueberall wird dem Kaiser und seiner Gemahlin, welche in einfachen Touristen- und Pilgergewändern, und ohne großes Gefolge, umhergehen, die größte Ehre von der Bevölkerung erwiesen, die aus so verschiedenartigen Elementen zusammengesetzt ist; die Menschengruppen, die sich in der Nähe des Kaiserpaares versammeln, machen immer einen recht malerischen Eindruck.

Uebrigens wird mitgetheilt, daß der Aufenthalt des Kaisers und der Kaiserin in Palästina nicht so lange dauern wird, wie erst geplant war. Verwicklungen in Europa und die arge Hitze dahier (schon etwa 40 der mitgebrachten Pferde sind den Anstrengungen erlegen) werden als Gründe hierfür angegeben. Daher wird aus dem Ausflug nach Jerichow und wohl auch aus dem Ausflug nach Syrien nichts, und der Kaiser hat sich auch entschlossen, von Jaffa nach Haifa auf dem Seeweg zurückzukehren.

Berlin, 1. Nov. Man ist immer noch besorgt wegen anarchistischer Anschläge auf Kaiser Wilhelm. Der deutsche Konsul in Kairo, Egypten, v. Müller, theilt mit, daß drei der Anarchisten, welche in das bekannte Komplott gegen den Kaiser verwickelt waren, noch vor der Entdeckung desselben nach Jaffa entkommen seien. Einer derselben wurde in Jerusalem festgenommen, — aber die beiden Anderen laufen noch immer frei herum!

Es verlautet wieder, der türkische Sultan bestehe darauf, daß der Kaiser sich von ihm ein Landstück in Jerusalem schenken lasse, und zwar habe er ihm jetzt das „Dormitorium der heiligen Jungfrau" angeboten, wo, der Ueberlieferung zufolge, Christi Mutter wohnte, nachdem ihr Sohn sie, bei seiner Himmelfahrt, der Fürsorge des Apostels Johannes anvertraut hatte.

Beseitigte ein wichtiges Dokument.

Berlin, 1. Nov. Obwohl der Streit über die Regierungs-Nachfolge im Fürstenthum Lippe-Detmold vorerst entschieden ist (aber nicht der Streit über die Nachfolge-Fähigkeit der Kinder!), und der Schwager des Kaisers, Fürst Adolf von Schaumburg-Lippe, dem Biesterfelder Grafen hat weichen müssen, gab es jüngst ein sensationelles polizeiliches Nachspiel. Der Archiv-Bewahrer Berkimeier nämlich in Bückeburg, der Hauptstadt von Schaumburg-Lippe, ist unter einer schwer wiegenden Beschuldigung verhaftet worden. Berkimeier, welchen der Fürst Adolf für dieses Amt ernannt hatte, gibt zu, daß er während der kurzen Regentschaft seines Gönners ein Schriftstück auf die Seite schaffte, das sich gerade auf die Herrschafts-Ansprüche von Fürst Adolf und dem Graf Ernst von Lippe-Biesterfeld bezog.

Konservative Verluste.

Berlin, 1. Nov. Bezüglich des Ausfalles der Vorwahlen zum preußischen Landtag ist noch mitzutheilen, daß in dem Wahlkreis Rotenburg-Hersfeld, Reg.-Bez. Kassel, der bisher durch den konservativen Landwirth Seyfarth vertreten war, wahrscheinlich der Antisemit Werner und in dem Wahlkreis Lingen-Bentheim, Reg.-Osnabrück, dessen Vertreter ebenfalls ein Konservativer, der Landwirth Damink, war, voraussichtlich der Nationalsozialist Gerlach gewählt werden wird.

Rektor der Leipziger Universität.

Leipzig, 1. Nov. Professor Dr. Hauck wurde gestern zum Rektor der Universität Leipzig gewählt. Er hat damit die Verwaltungskontrolle über alle Kollegien dieser altehrwürdigen Anstalt, welche zur Zeit mehr, als 3000 Besucher der Vorlesungen aufweist.

Braucht keine Versicherung zu zahlen.

Rom, 1. Nov. Das Gericht hat in dem berühmten Possel'schen Versicherungs-Prozeß entschieden, daß die Urbine-Lebensversicherungsgesellschaft die 30,000 Dollars, mit welchen das Leben der Frau Possel versichert war, nicht an Possel's Verwandte auszuzahlen braucht, da dem Gericht die Ueberzeugung beigebracht wurde, daß Possel thatsächlich seine Gattin zu Positeno über die Klippen hinab gestürzt habe, um die Versicherung zu erlangen. (Possel hat bekanntlich im August d. J. in Paris Selbstmord begangen, unter der Erklärung, er sei unschuldig, und die Presse hetze ihn in den Tod. Possel war ein bekannter Deutscher, und seine Gattin eine Engländerin.)

Die Pest-Situation.

Berlin, 1. Nov. Es fällt allgemein auf und wird von der hiesigen Presse vielfach kommentirt, daß die portugiesische Regierung Quarantäne-Maßregeln gegen Ankünfte aus Oesterreich verhängt hat, um die Einschleppung der Beulenpest zu verhindern. Die aus Wien hier eintreffenden Nachrichten lassen für eine solche Maßnahme keinen Grund erkennen.

Letztere besagen, daß Dr. Poesch, der seinen an der Pest gestorbenen Kollegen Dr. Müller behandelte, noch vierzehn Tage isolirt bleiben wird, und daß die erkrankte Krankenwärterin Hochegger in eine andere Baracke gebracht worden ist. Die spezielle Aufsicht über die sämmtlichen Pestbaracken hat der Sekundärarzt Angel übernommen. Die Laboratoriumsdiener Noe, Andrst und der Bruder des verstorbenen Barisch, über welche die Kontumaz (Quarantäne) verhängt worden war, sind wieder freigegeben und gleichzeitig aus dem Dienst entlassen worden.

Wien, 1. Nov. Die Furcht vor der Beulenpest verliert sich hier so rasch wieder, wie sie sich vor zehn Tagen verbreitet hatte. Das Allgemeine Krankenhaus, in welchem Franz Barrisch, das erste Opfer starb, ist wieder eröffnet, und der gewöhnliche Geschäftsgang aufgenommen worden. Das Pathologische Institut jedoch, in dessen Klinik Barisch angestellt war, bleibt noch immer geschlossen.

Frau v. Suttner gab die Anregung.

Wien, 1. Nov. Der Besuch, welchen der russische Minister des Auswärtigen Graf Murawjew bei seiner kürzlichen Durchreise durch Wien der Schriftstellerin und Friedensfreundin Frau Bertha von Suttner auf ihrem Schlosse Harmansdorf in Niederösterreich abstattete, hat, wie sich jetzt herausstellt, eine Art offiziellen Charakter gehabt. Kaiser Nikolaus hatte nämlich den Grafen beauftragt, diesen Besuch zu machen, da, wie der Zar äußerte, Frau von Suttners Roman „Die Waffen nieder" ihm die allererste Anregung für sein Friedensmanifest gegeben habe.

Antisemitische Radaubrüder.

Wien, 1. Nov. In einer Wählerversammlung dahier, in welcher Dr. Lueger und Hermann Wolf die Regierung heftig angriffen, weil sie die Juden vor den Christen bevorzuge, kam es zu stürmischen Auftritten. Lueger erklärte, die Polizei scheine angewiesen zu sein, gegen die Christlichsozialen schärfer vorzugehen, und Wolf drohte dem Ministerpräsidenten Grafen Thun, „wenn er versuchen sollte, mit uns Kirschen nach seiner Art zu essen, werden ihm die Kerne in's Gesicht fliegen."

Arbeiter einer Staatsfabrik streiken.

Wien, 1. Nov. Zu Fürstenfeld in Steiermark sind 2000 Arbeiter der dortigen kaiserlichen Tabaksfabrik an den Streik gegangen.

Theatralisches.

Dresden, 1. Nov. Im Residenz-Theater dahier hat Millöckers neueste Operette „Das Nordlicht" einen großen Erfolg erzielt.

Berlin, 1. Nov. In dem Felix Philippi'schen Schauspiel „Das Erbe", welches kürzlich im hiesigen Berliner Theater aufgeführt wurde und dessen Gegenstand bekanntlich dem Konflikt zwischen dem jungen Kaiser und Bismarck entlehnt ist, wurde von der Zensur nichts gestrichen. Es wurde nur die Anlegung preußischer Orden auf der Bühne untersagt. Im Uebrigen hatte der gestrenge Herr Zensor an der Tendenz des Stückes nichts auszusetzen.

Interessante Entscheidung.

Stockholm, Schweden, 1. Nov. Künftighin darf man wohl Norwegen gar nicht mehr zum Königreich Schweden rechnen, nicht einmal in dem Sinne eines Vasallenstaats mit eigener Verwaltung. Wenigstens hat ein hiesiger Gerichtshof entschieden, daß die Norweger in Schweden als „Ausländer" betrachtet werden müssen. Die Entscheidung wurde durch einen Prozeß veranlaßt, welchen ein Norweger Namens Georg Pande hier angestrengt hatte; ein schwedisches Gesetz bestimmt nämlich, daß jeder solcher Kläger, wenn er ein Ausländer ist, eine Baarsumme für die Deckung der Kosten seines Prozesses hinterlegen oder wenigstens eine Bürgschaft dafür aufbringen muß, und es wurde erklärt, daß diese Bestimmung auch auf Norweger angewendet werden müsse.

Kam den Russen zuvor.

Rom, 1. Nov. Die ganze hiesige Presse billigt die Promptheit und Energie, welche die italienische Regierung zeigte, indem sie den Sultan von Raheita, Ostafrika, absetzte und dessen Großwesir zu seinem Nachfolger ernannte. Da gerade von dem bisherigen Sultan von Raheita der nördliche Nachbar Italiens an der afrikanischen Ostküste, Rußland nämlich, eine Kohlenstation am Rothen Meer zu erhalten hoffte, so wird dieses Vorgehen der italienischen Regierung die Wirkung haben, Rußlands Absichten in dieser Beziehung zu vereiteln.

Russischer Dichter gestorben.

St. Petersburg, 1. Nov. Der gefeierte russische Dichter Polonski, welcher seit dem Tode Nekrassows vom literarischen Rußland für seinen elegantesten Verskünstler gehalten wurde, ist gestorben.

Dreyfus-Fall und Politik.

Paris, 1. Nov. Die Kriminal-Abtheilung des Kassations-Gerichtes hat die nöthigen Anwälte ernannt, um mit dem Supplementar-Verfahren im Dreyfus-Fall zu beginnen. Der Anwalt der Familie Dreyfus begab sich auf das Kriegsministerium, um in die geheimen Schriftstücke über diese Angelegenheit Einsicht zu nehmen. Aber Lockroy, der noch immer als stellvertretender Kriegsminister amtirt, machte dem Anwalt allerlei Schwierigkeiten und gestattete ihm nur in einen Theil der Schriftstücke Einblick.

Der Großtürke macht noch mehr Winkelzüge.

Konstantinopel, 1. Nov. Die Pforte hat eine Note an die Botschafter der auswärtigen Mächte dahier gerichtet, worin sie auseinandersetzt, wie nothwendig es am Ende doch sei, auf der Insel Kreta dauernd eine Anzahl türkischer Truppen zu behalten, die groß genug sei, um den Schutz der türkischen Flagge zu sichern.

Lokalbericht.

Aus der Stadthalle.

Nur Bürgern wird fortan eine Hausir-Lizenz ertheilt.

Mit dem heutigen Tage ist die McInerney'sche Ordinanz in Kraft getreten, wonach nur solchen Hausirern ein Gewerbeschein ausgestellt werden darf, die nachweislich Bürger der Ver. Staaten sind. Stadtclerk Loeffler wird diese Ordinanz strikt durchführen, und gleich heute schon verweigerte er zwanzig „Peddlern", welche ihre Bürgerpapiere noch nicht besitzen und die gekommen waren, um ihre halbjährigen Lizensgebühren zu bezahlen, die weitere Erlaubniß zur Ausübung ihres Gewerbes.

Die neue Polizei-Revierwache im Viehhof-Bezirk ist heute ihrer Bestimmung übergeben worden. Lieutenant Gallagher, ehedem von der Zentral-Station, wird daselbst das Kommando führen.

Mayor Harrison bezeichnete heute das Gerücht, daß die städtischen Polizisten zur Beisteuerung für den demokratischen Kampagne-Fond angehalten würden, als „eine republikanische Wahlente", die jeder Begründung entbehre. In gleichem Sinne ließ sich auch Präsident Lindbloom, von der Zivildienstbehörde, aus.

Die gestern Abend vom Stadtrath angenommene Powers'sche Ordinanz, welche den Rathhausangestellten auch während der Wintermonate einen Samstag-Halbfeiertag verschafft, steht nach Ansicht des Mayors nicht im Einklang mit dem städtischen Freibriefe. Der Korporationsanwalt wird jetzt vorerst um ein Gutachten angegangen werden, doch selbst wenn dieser die Ordinanz sanktioniren sollte, wird der Bürgermeister voraussichtlich sein Veto einlegen. Das aber dürfte dann zu einer heftigen Fehde im Gemeinderath führen.

Schuldig befunden.

In Richter Garys Abtheilung des Kriminalgerichts ist heute der 17jährige Fred Seiberg aus Desplaines nach einer Verhandlung von zweitägiger Dauer des verbrecherischen Angriffs auf die 12jährige Josephine Garland schuldig befunden worden. Der junge Seiberg bestreitet seine Schuld nach wie vor, und sein Vertheidiger hat um Bewilligung eines neuen Prozeßverfahrens nachgesucht. Daß der Richter gewillt scheint, diesem Antrage statt zu geben, geht daraus hervor, daß er den Angeklagten gegen $10,000 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt hat.

Gut für Hanson Park.

Heute ist in dem Vororte Hanson Park der Briefträgerdienst eingeführt worden. Die Postsachen werden zwei Mal täglich ausgetragen und abgeholt werden. Hanson Park, welches 1400 Einwohner zählt, ist von Belmont Avenue, North Ave., 52. Avenue und 60. Avenue begrenzt.

* Die für heute angesetzt gewesene Verhandlung des Mordprozesses gegen den Farbigen James Keeble, welcher beschuldigt wird, seinen Rassegenossen John W. Fair meuchlings erschossen zu haben, ist bis zum 14. November verschoben worden.

* Unter der Anklage, den 15jährigen Frank Backus aus Niles, Mich., an State Str. um $20 in baarem Gelde und um mehrere Kleidungsstücke beraubt zu haben, ist heute ein gewisser F. S. Stanley an's Kriminalgericht verwiesen worden.

* Der Leichenbestatter A. van Dusen von hier, welcher beauftragt worden ist, die Leichen von fünf Mitgliedern des Ersten Illinoiser Regiments, welche in der Nähe von Santjago ihr Grab gefunden haben, nach Chicago zu holen, ist dieser Tage an der Südspitze von Cuba eingetroffen und befindet sich jetzt auf der Suche nach seinen Todten.

* Die Angestellten der städtischen Erziehungs-Behörde wählen heute zwei neue Mitglieder für die Pensionsbehörde der Schulverwaltung. Gegen 6000 Personen nehmen an der Abstimmung theil, und es sind vier Kandidaten im Felde, nämlich: Miß Catherine Goggin von der Jones-Schule, Distrikts-Superintendent James Hannam, Miß A. Therese McGinley von der Oak Ridge-Schule und Vorsteher Charles R. Parker von der Südseite-Hochschule.

Doppelt reißt nicht.

Die General Electric Co. und ihr geheimnißvolles Vorgehen.

Yerkes und sein Leute wollen angeblich am 14. Nov. auf den Stadtrath Sturm laufen.

Nachdem die Western Indiana Railroad Co. bereits von Richter Payne einen Einhaltsbefehl erwirkt hat, welcher die General Electric Railway Co. bis auf Weiteres verhindert, mit ihren Geleisen das Wegerecht der genannten Bahn zu kreuzen, hat jetzt auch die Chicago, Indiana & Louisville R. R. Co. vom Bundesrichter Großcup einen vorläufigen Einhaltsbefehl gegen die General Electric Co. erwirkt. — Ueber die eigentlichen Pläne der General Electric Co. herrscht übrigens noch immer Unklarheit. Man weiß, daß die Antheilscheine dieser Gesellschaft sich großentheils in den Händen von Personen befinden, welche entweder an der City Railway oder an den Yerkes'schen Straßenbahn-Gesellschaften stark interessirt sind. Es möchte deshalb sein, daß mit der Legung der Geleise im Plymouth und im Custom House Place nur begonnen worden ist, um die Verfallfrist der in Frage stehenden Wegerechts-Privilegien nicht ungenutzt verstreichen zu lassen. Andererseits spricht der Umstand, daß die General Co. gekerbte Schienen legen läßt, für deren Einführung die alten Gesellschaften bekanntlich nicht schwärmen, gegen die Annahme, daß die alten Korporationen hinter dieser stehen. Von unterrichteter Seite wird das indessen trotzdem behauptet, wie auch weiter, daß am 14. d. Mts., also am Montag über acht Tage, die Straßenbahn-Gesellschaften einen gemeinsamen Ansturm auf den Stadtrath machen werden, um von diesem, unter dem Allen-Gesetz, die Erneuerung ihrer bisherigen Gerechtsame auf weitere 50 Jahre zu erlangen. Neunundvierzig Stadtväter, so heißt es, hätten Herr Yerkes und seine Verbündeten so gut wie in der Tasche, sie brauchten deshalb auch das Veto des Bürgermeisters nicht zu fürchten. Ehe Weihnachten in's Land komme, werde die ganze Angelegenheit den Wünschen der Straßenbahn-Gesellschaften gemäß erledigt sein, und diesen werde es später sehr gleich sein können, ob das Allen-Gesetz von der Legislatur widerrufen wird oder nicht.

Sein erster Erfolg.

Mit einer Razzia auf Lotterie-Automaten, welche Pfarrer Henry am letzten Samstag Abend vorgenommen hat, ist dieser Bekämpfer des Lasters nicht besonders erfolgreich gewesen. Dagegen ist es ihm gestern gelungen, eine Anzahl von Händlern mit angeblich obscönen Bildern einzusammeln, welche sich ihrer gesetzwidrigen Erwerbsthätigkeit wegen nunmehr gerichtlich zu verantworten haben werden. Die Verhafteten sind: Dennis Dineen, alias John Duffy; James Green, Xenophon Howe, Max Weiß von der Stein Publishing Co., Charles McQuirk, 166 Custom House Place, Wm. Baker, 174 Madison Str.; J. B. Goldberg, 256 Madison Str.; Frank E. Thomas, 356 W. Madison Str.; James Cotton, ein junger Zeitungsverkäufer, der an der Ecke von Madison und Clark Straße aufgegriffen wurde. Bis auf Cotton waren die sämmtlichen Verhafteten im Stande, für ihr Erscheinen vor Gericht Bürgschaft zu stellen.

Bundes-Großgeschworene.

Im Zimmer Nr. 463 des Kriminalgerichts ist heute Nachmittag die Bundes-Grand Jury für den Herbst-Termin des Kriminalgerichts zusammengetreten. Dieselbe ist zusammengesetzt, wie folgt: G. S. Searing, 430 Nord State Str., Obmann; Arthur Bastian, Fulton, Jll.; Dennis Brazil, Kankakee; O. L. Cox, Elizabeth; E. D. Flavin, 727 West 47. Str.; W. H. Gould, Neponsit, Jll.; C. E. Hanson, Fulton; F. D. Kinsella, 4048 Indiana Ave.; George Kennedy, Hickory; Jak. Marr, Aurora; Frank Pease, Malta; J. H. Palmer, Ohio, Jll.; H. J. Rockwell, St. Charles; H. C. Best, Freeport; S. C. Kinsey, Morris; Edward Ramsey, Dixon; H. C. Streeter, Princeton; C. G. Luck, 904 Walnut Str.; W. Lilienfeld, Chicago; G. B. Price, Evanston; Merki, Chicago.

Verlangen eine Abrechnung.

Die Druckereibesitzer Donnehue & Henneberry haben im Kreisgericht beantragt, daß John McKernan, der Vorsteher des Schulbücher-Departements ihres Geschäftes, gezwungen werden möge, mit ihnen über die Einnahmen und Ausgaben dieses Departements abzurechnen. Die Antragsteller erklären, McKernan habe mindestens $10,000 vereinnahmt, über die sie von ihm keinen Ausweis erlangen könnten. Sie ersuchen, daß es dem Manne bis auf Weiteres verboten werden möge, das Geld, welches er im Sicherheits-Gewölbe der Bankfirma Greenebaum Sons liegen hat, zu erheben oder das ihm gehörige Grundstück Nr. 5310 Indiana Ave. zu veräußern.

* Morris W. Hall, ein bei der Chicago, Burlington & Quincy Bahn angestellter Bremser, gerieth heute beim Ankoppeln von Güterwagen unter die Räder und erlitt dabei sehr schwere Quetschungen an der rechten Hand. Der Verletzte, welcher Nr. 1232 West 15. Straße wohnt, fand im Presbyterianer-Hospital Aufnahme.

Die Wahlkampagne.

Ein Aufruf an die Gutgeld-Demokraten.

Der Unterausschuß des Staats-Zentralkomites der Gutgeld-Demokraten hat im Einklang mit dem Beschluß jenes Komites vom 19. Juli einen Wahlaufruf an die Parteigenossen erlassen, worin dieselben kurz und bündig aufgefordert werden, unerschütterlich an der National-Platform festzuhalten und unter keinen Umständen irgend einem demokratischen Kongreß- oder Legislaturkandidaten, wie überhaupt keinem Befürworter der Freiprägung ihre Stimmen am 8. November zuzuwenden, „denn, bei Licht betrachtet, ist jede Stimme, die gelegentlich der Herbstwahl für einen Kongreß-Kandidaten abgegeben wird, welcher der Freisilberlehre zugethan ist, weiter nichts, als eine Stimme zu Gunsten der Freiprägungs-Anschauung der Partei. Und da fernerhin der Staats-Senat im Jahre 1901 einen neuen Bundes-Senator zu erwählen hat, so sollte auch kein Gutgeld-Demokrat die auf die Chicagoer Platform verpflichteten Legislatur-Kandidaten unterstützen." Der Aufruf, welcher von den Herren Adam A. Goodrich, Thomas A. Moran, Franklin McVeagh, William S. Foreman, Chas. H. Williams, Ben Warren jr. und Henry S. Robbins unterzeichnet ist, schließt also: „Die Freisilber-Frage ist kein lokales Issue. Sie hat in dem Geschäftsleben Chicagos dieselbe vitale Bedeutung, wie auf den Farmen Nebraskas. Daß diese Irrlehre früher oder später von der demokratischen Partei wieder verworfen werden wird, steht über allen Zweifel fest; dann erst werden sich alle Demokraten auch wieder auf der Grundlage jener Prinzipien einigen, in denen sie sammt und sonders übereinstimmen. Wir enthalten uns deshalb irgend einer Empfehlung in Bezug auf die Erwählung von Staats- oder Lokalbeamten. Darin mag Jeder nach seinem eigenen, besten Gutdünken handeln. Die demokratischen Kongreß- und Staatssenat-Kandidaten sollten aber unbedingt geschlagen werden."

Im Auditorium findet morgen Abend, unter den Auspizien des Marquette Clubs, eine große republikanische Wählerversammlung statt, Senator Foraker, von Ohio, ist als Hauptredner angekündigt.

Die Demokraten wollen am Donnerstag in jedem der drei Stadttheile zwei Massenversammlungen abhalten, in denen sie ihren Standpunkt gegen die Allerwelts-Läden eingehend erörtern werden.

Eine Diamanten-Lotterie.

Auf Betreiben der Lehrerin May Hillan hin sind heute von der Grand Jury Präsident George MacDonald und Sekretär W. H. Sturgeon, von der Diamond Investment Co., wegen angeblichen Betrugs in Anklagezustand versetzt worden. Miß Hillan, die Nr. 2909 S. Park Avenue wohnt, hat den Großgeschworenen Folgendes erzählt: Sie hatte mit der Diamond Investment Co. einen Kontrakt über den Ankauf von Diamanten im Werthe von $80 abgeschlossen. Wenn sie, in wöchentlichen Raten von $2.50, die Hälfte der Kaufsumme erlegt haben würde, so lautete die getroffene Vereinbarung, dann sollten die fraglichen Diamanten ihr eingehändigt werden. Miß Hillan zahlte nicht nur $40, sondern sogar $47.50 an die Firma, die Diamanten aber erhielt sie nicht, und als sie nun mißtrauisch wurde und ihr Geld zurückverlangte, da wurde ihr angeblich auch dieses verweigert. Die Herren MacDonald und Sturgeon werden nun Gelegenheit erhalten, ihre Geschäftsmethoden vor Gericht des Näheren zu erläutern.

Aus dem Coronersamt.

Henry Rogan aus Ottawa, Jll., welcher am 16. Oktober in Folge eines unglücklichen Zufalles von seinem Bruder in die Brust geschossen wurde, ist während der letzten Nacht im County-Hospital seinen Verletzungen erlegen. Das Unglück ereignete sich, als die beiden Brüder von einem Jagdausflug zurückkehrten.

Im Mercy-Hospital hat heute der in den „Illinois Steel Works" beschäftigt gewesene Michael Garrity, welcher in der vorigen Woche bei der Arbeit durch eine herabfallende Eisenstange schwer verletzt worden war, seinen Geist aufgegeben. Der Verstorbene wohnte im Hause Nr. 8434 Buffalo Avenue.

Erlitt Brandwunden.

In Folge der Explosion eines Gasrohres, im Erdgeschoß des Walton Flatgebäudes, Nr. 311 N. Clark Str., erlitt heute Morgen der dort beschäftigte Hausmeister William Chambers sehr erhebliche Brandwunden an der Brust. Die Explosion verursachte auch ein Feuer, das jedoch schnell gelöscht wurde, so daß der angerichtete Brandschaden sich nur auf etwa $25 beläuft.

Stellte sich freiwillig.

John Hameton, ehemaliger Generalagent der Monon-Bahn in Shelby, Ind., auf den wegen angeblicher Unterschlagung seit neun Wochen gefahndet wurde, lieferte sich heute freiwillig der Polizei der Harrison Str.-Revierwache aus. Der Arrestant gab zu, der genannten Bahngesellschaft $200 vorenthalten zu haben.

Blutiger Kampf.

Sieben Personen mehr oder minder schwer verletzt.

Im Verlaufe eines blutigen Streites, welcher sich kurz nach Mitternacht vor dem Hause Nr. 140 Jackson Boulevard abspielte, wurden die folgenden sieben Personen durch Axthiebe und Messerstiche mehr oder minder schwer verletzt: Oscar Abel, Nr. 154 Green Str., erhielt einen Axthieb in den Kopf und den Rücken, wurde nach dem County-Hospital gebracht, wo die Aerzte seine Verletzungen für tödtlich erklärten; Edward Long, Nr. 293 Green Str., tödtliche Stichwunde in der Seite; O. Geske, Nr. 140 Jackson Boulevard, Stichwunde im linken Auge, wird wahrscheinlich die Sehkraft verlieren. John Donovan, Nr. 293 Green Str., schwere Verletzungen am Kopfe, wird genesen; Richard Selah, Nr. 154 Green Str., schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Wunde in der Schulter; Wm. Snowden, Stichwunde in der Hüfte; Frau Josie Long, Nr. 203 Green Str., leichte Stichwunde im Rücken. Mit Ausnahme der beiden Erstgenannten wurden die Verletzten nach der Desplaines Str.-Revierwache gebracht, dort verbunden und dann in eine Zelle gesteckt. Frau Geske, welche sich unter den Verletzten befindet, machte heute über die Ursache des so blutig verlaufenen Streites folgende Angaben. In Begleitung eines alten Freundes Namens John Donovan, sei sie aus ihrem Hause, Nr. 140 Jackson Boulevard, auf die Straße getreten, um einen Kessel Bier zu holen, als einer von vier in der Nähe befindlichen Männern sie durch unfläthige Bemerkungen beleidigt hätte. Darüber wäre es zwischen Donovan und dem Unbekannten zu einer Prügelei gekommen, an der sich später auch ihr Gatte, Otto Geske, sowie der zum Besuche anwesende Edward Long betheiligten. Fast zwanzig Minuten habe der Kampf, bei welchem Aexte und Messer benutzt worden seien, gedauert, bis endlich die Polizei dem Blutbad ein Ende gemacht habe.

Hermann Bishop gestorben.

Mit allgemeinem Bedauern wird in deutschen Vereinskreisen, wo der Verstorbene sich großer Beliebtheit erfreute, die Nachricht von dem gestern Abend erfolgten Ableben des bekannten Musikers und Singvereins-Dirigenten Hermann Bishop aufgenommen werden. Der Dahingeschiedene ist 64 Jahre alt geworden. Er war seit geraumer Zeit andauernd kränklich und hat besonders in den letzten Wochen schwer zu leiden gehabt, so daß der Tod ihm ein Erlöser gewesen ist. Herr Bishop hat während seines langjährigen Wirkens in Chicago eine große Anzahl von Vereinen geleitet und bekleidete bis noch vor wenigen Monaten die Dirigentenstelle in der „Badischen Sängerrunde", in der Singsektion des „Westseite Turnverein", im „Internationalen Männerchor" und verschiedenen anderen Sänger-Vereinigungen. In den Achtziger Jahren war er auch längere Zeit Dirigent des „Senefelder Liederkranz". Der Verstorbene hinterläßt eine Wittwe mit zwei Kindern. Die Beerdigung, für welche eine große Betheiligung zu erwarten ist, findet, vom Trauerhause, Nr. 103 Hammond Straße aus, am Donnerstag Nachmittag um 2 Uhr statt.

Unerträglicher Uebelstand.

In der Nähe der Burley-Schule an Noble Ave., zwischen Ashland Ave., und Paulina Str., befindet sich eine städtischer Ablagerungsplatz für Küchenabfälle, welche die Luft dort derartig verpesten, daß die Abhaltung des Unterrichts in der genannten Schule nahezu unmöglich gemacht wird. Schon vor Wochen ist über diesen Uebelstand beim Schulrath und Gesundheitsamt Beschwerde geführt worden, ohne daß jedoch selbst wiederholte Mahnungen zu einem Erfolge geführt hätten. Am letzten Freitag erkrankten in Folge des schrecklichen Geruches zwei Lehrer, weshalb die Schüler in zwei Klassen seit jenem Tage bis heute keinen Unterricht erhalten konnten. Die Erkrankung mehrerer Schüler wird auf dieselbe Ursache zurückgeführt. Der Vorsteher der Burley-Schule hat heute nochmals in einem an den Schulsuperintendenten Andrews gerichteten Schreiben dringend um die Abstellung jenes Mißstandes nachgesucht.

Eigenartiger Tod.

Der 1jährige Otto Gassen, dessen Eltern Nr. 272 55. Straße wohnen, ist heute am frühen Morgen in seinem Bettchen erstickt aufgefunden worden. Der Kopf des unglücklichen Kleinen war unter die Kissen gerathen, wodurch ihm die Möglichkeit zum Athmen benommen wurde, sodaß er elend umkommen mußte.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Möglicher Weise leichte Regenschauer heute Nachmittag oder heute Abend; morgen theilweise bewölkt und kälter; starke südliche Winde, die nach Westen umschlagen.

Illinois: Drohendes Wetter heute Abend; morgen theilweise bewölkt und kälter am Nachmittage; lebhafte südwestliche Winde.

Indiana: Regen im nördlichen Theile heute Abend; morgen drohendes Wetter; südwestliche Winde.

Wisconsin: Drohendes Wetter heute Abend; möglicher Weise leichte Regenschauer im östlichen Theile; morgen theilweise bewölkt und kälter; starke südwestliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 43 Grad; Nachts 12 Uhr 41 Grad; Morgens 6 Uhr 40 Grad und Mittags 12 Uhr 54 Grad.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Ein Erdbeben, das mehrere Sekunden dauerte, erschütterte den westlichen Theil der Stadt Norfolk, Va.

— Aus Akron, O., wird die Gründung eines „Trust" der Fabrikanten von Steingut-Waaren gemeldet.

— F. C. Hamer und John R. West, zwei bekannte Geschäftsleute von West Superior, Wis., ertranken fünf Meilen von da im Burntside-See.

— Zu Belleville, O., wurde durch eine Explosion im Kesselhause der „Bellaire Steel Co." das ganze Gebäude demolirt, und 6 Arbeiter wurden schwer verletzt.

— In Toledo, O., jagte gestern Abend eine Rotte Buben, welche „Halloween" in ihrer Weise feierten, der Frau W. Sagur einen solchen Schrecken ein, daß sie starb, noch ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war.

— Joseph C. Godfrey, Eigenthümer einer Papiermühle in Raubeville, Pa., mit einer Filiale in New York, hat mit $120,000 Verbindlichkeiten Bankerott gemacht. Die Bestände werden auf $36,000 veranschlagt.

— Aus freien Stücken hat die „Massillon Stoneware Co." in Massillon, O., die Löhne ihrer Arbeiter erhöht, resp. den im letzten Winter gemachten Lohn-Abzug wieder aufgehoben. Die Zahl der Arbeiter wird um 50 Prozent vergrößert werden.

— Meldung aus Wien zufolge ist Frank Siller, lange Jahre ein Bürger Milwaukee's, und sowohl seiner geschäftlichen, wie litterarischen Bethätigung wegen in weiteren Kreisen bekannt, zum amerikanischen Konsularagenten für die Stadt Haida in Böhmen ernannt worden. Haida ist der Mittelpunkt der böhmischen Krystall-Industrie und hat viele Glashütten.

— Die große Transmississippi-Ausstellung in Omaha, Nebr., ist gestern um Mitternacht offiziell geschlossen worden. Mindestens 75,000 Personen waren am letzten Tage anwesend. Die Ausstellung war ein entschiedener finanzieller Erfolg. Ueber 400,000 Dollars bleiben für die Aktionäre übrig. Die Einnahmen betragen nicht ganz 2 Millionen, und die Ausgaben anderhalb Million Dollars.

Ausland.

— Der Korrespondent der Londoner „Daily Mail" in Kairo sagt, es sei ein egyptisch-britisches Bataillon nach Faschoda geschickt worden.

— Wie aus London gemeldet wird, ist die, seinerzeit berühmte englische Schauspielerin Helen Fancit (Lady Martin) gestorben, welche sich schon vor vielen Jahren von der Bühne zurückgezogen hatte.

— Das ganze japanische Ministerium hat abgedankt, da es sich über die Frage der Besetzung des Ministerpostens nicht einigen konnte. Damit ist der erste Versuch einer Parteiregierung in Japan fehlgeschlagen.

— Die südamerikanische Republik Argentinien hat den amerikanischen Gesandten Buchanan, welcher von der Republik Chile als Schiedsrichter in dem bekannten Grenzstreit vorgeschlagen worden war, als solchen angenommen.

— Die „St. Petersburger Zeitung" theilt mit, daß die russische Kommission, welche mit Vorsichts-Maßnahmen gegen die Beulenpest betraut ist, einen Stab von 40 Aerzten engagirt hat, die sich sofort nach Samarkand begeben werden.

— Angesichts des neuen Steigens der Brotpreise in Italien, infolge der Spekulation in Weizen und Mehl, hat der italienische Kriegsminister Weisung gegeben, in denjenigen Distrikten, in denen das Boot am theuersten ist, öffentliche Getreidespeicher zu errichten. Es geschieht dies, um neuen Brotkrawallen vorzubeugen, wie sie im letzten Mai in Mailand und anderwärts vorkommen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Gibraltar: Werra, von New York nach Genua.

Liverpool: Sylvania von Boston.

Abgegangen.

New York: State of Nebraska nach Glasgow.

An Gibraltar vorbei: Fulda, von Genua nach New York.

Glasgow: Hestia nach Baltimore.

Lokalbericht.

Angeschossen.

Der Wirth Jacubowski von einem Räuber verwundet.

In seiner Wirthschaft, Nr. 229 Grand Ave., wurde gestern Abend der 60 Jahre alte Louis Jacubowski von Räubern überfallen und durch drei Revolverschüsse — glücklicher Weise nicht schwer — verletzt. Jacubowski befand sich allein in dem Lokal, als ein junger Mann eintrat und eine Flasche Wein bestellte. Sowie ihm die Flasche eingehändigt war, lief der Bursche hinaus, ohne zu bezahlen, weshalb der Wirth ihm nachsetzte. Als Jacubowski, die erfolglose Jagd aufgebend, nach seiner Wirthschaft zurückkehrte, bemerkte er, wie ein Kerl im Begriffe stand, die Kasse zu leeren. Er fragte den Strolch, was er da thue, worauf dieser, statt aller Antwort einen Revolver hervorholte und drei Mal feuerte. Alle drei Kugeln trafen den Wirth, doch dessen ungeachtet sprang er auf den Banditen zu und versuchte ihn festzuhalten. Der Kerl vermochte jedoch sich schließlich freizumachen und ergriff barhäuptig — er hatte während des Handgemenges seinen Hut verloren — die Flucht. Kurze Zeit nach dem Ueberfall wurde an Milwaukee Ave. und Huron Str. ein Mann, der seinen Namen als Martin Wier angab, verhaftet und von dem Ueberfallenen als der Mordgeselle identifizirt. Auch paßte dem Arrestanten der Hut, welchen der fliehende Räuber verloren hatte. Jacubowski, der nach seiner Privatwohnung, Nr. 535 Garfield Ave., gebracht wurde, hat zwei Schußwunden am linken Bein, und eine an der linken Hüfte erhalten, wird aber nach der Ansicht der ihn behandelnden Aerzte jedenfalls genesen.

Zwei Banditen beraubten gestern Abend den Wirth John Coman in seinem Lokal, Nr. 99 W. Harrison Str., um $20 und ergriffen die Flucht, als der farbige Blaurock Wm. Martin, welcher die Hilferufe des Beraubten vernommen hatte, auf der Bildfläche erschien. Bevor jedoch der Polizeibeamte es sich versah, holten die Räuber ihre Revolver hervor und hielten ihm diese vor den Kopf, ihn so zwingend, mit ihnen die Clinton Str. nördlich zu gehen. An der Van Buren Str. benutzte der Polizist eine günstige Gelegenheit, zog seinen Revolver und feuerte, was die Kerle zu schleuniger Flucht veranlaßte. Nach längerer Jagd gelang es dem Blaurock, einen der Banditen, Namens Alexander Stewart, festzunehmen.

Chicago-Schützenverein.

Beim Preisschießen in dieser Saison haben sich die folgenden Schützen goldene Medaillen erworben: I. Klasse — König-Scheibe, Carl Findeisen, 220 Ringe; Union-Scheibe, Fred. Pfeiffer, 70 Ringe; Stich-Scheibe, Fritz Toggenburger, 32 Ringe. II. Klasse — König-Scheibe, Frank Staar, 216 Ringe; Union-Scheibe, Ed. Wendel, 69 Ringe; Stich-Scheibe, H. Thorwart, 34 Ringe. III. Klasse — König-Scheibe, Toggenburger, jr., 203 Ringe; Union-Scheibe, Haeuser, 67 Ringe; Stich-Scheibe, Pannemann, 30 Ringe. Die meisten rothen Fahnen schoß Herr G. H. Palm, nämlich 930.

* Polizei-Lieutenant Gallagher wird mit dem Kommando in der neuen Revierwache an 47. Straße und Ashland Ave. betraut werden, die heute ihrer Bestimmung übergeben werden soll.

Lokalpolitisches.

Die Kongreß- und Legislaturkandidaten.

Heutige Wahlversammlungen.

Nur wenige Tage noch trennen uns von der großen Herbst-Wahlschlacht! Gewappnet und gerüstet stehen sich die feindlichen Heere schon einander gegenüber, an Zahl sich so ziemlich gleich, an „geistiger Ausrüstung" aber grundverschieden. Da dürfte denn für die unabhängige Wählerschaft eine „General-Musterung" der Kandidaten am Vorabende des Entscheidungskampfes wohl am Platze sein.

Gewählt sollen am 8. November werden: ein Sheriff, ein County-Schatzmeister, ein Countyclerk, ein Kriminalgerichtsclerk, ein Clerk des Nachlassenschaftsgerichts, ein Schul-Superintendent, fünf County-Assessoren, drei Mitglieder der Revisionsbehörde, fünfzehn County-Kommissäre, der Präsident des Countyraths, der County-Richter, der Richter des Nachlaßgerichts, sechs Richter des Superiorgerichts, sieben Kongreß-Abgeordnete und ein Senator, sowie drei Repräsentanten für jeden Legislatur-Bezirk.

Was nun zuvörderst die Kandidaten für den Kongreß anbelangt, so haben die Republikaner in allen sieben Distrikten die bisherigen Nationalabgeordneten — J. R. Mann, Wm. Lorimer, Hugh R. Belknap, Daniel W. Mills, Geo. E. White, Henry S. Boutell, und Geo. Edmund Foß — wieder aufgestellt. Von diesen sind Lorimer, Belknap und White keineswegs nach dem Geschmacke Derjenigen, die wenigstens im Kongreß das Verdienst und Talent vertreten sehen wollen, doch sind selbst sie immerhin ihren demokratischen Gegnern vorzuziehen. Nur wer noch immer der Freiprägung oder dem politischen Grundsatz huldigt, daß dem Sieger auch die Beute gehört, wird seine Stimme für Rollin B. Organ, C. Porter Johnson, Geo. W. Foster, Thomas Cusack, Edw. T. Noonan, Emil Höchster oder Frank C. Rogers abgeben. Während etliche der eben Genannten bislang reine politische Nullen waren, ist es männiglich bekannt, daß Thomas Cusack, der sich im 4. Kongreß-Distrikt um die Gunst der Wähler bewirbt, seine politische Macht hauptsächlich dazu mißbraucht hat, um seine Freunde zu belohnen und seinen Feinden zu schaden. Im 6. Distrikt haben die Demokraten Hrn. Emil Höchster zu ihrem Kandidaten erkoren. Denselben als einen „repräsentativen Deutschen" auszuspielen, dazu in einem Bezirk, in dem es an wirklich hervorragenden Vertretern des Deutschthums keineswegs mangelt, geht denn doch ein wenig zu weit.

Kurzum, die demokratischen Kongreßkandidaten sind sammt und sonders auf die Silberfreiprägungsplanke ihrer National-Platform verpflichtet und überdies geschworene Feinde des Zivildienst-Gesetzes.

Was nun die Staatslegislatur-Kandidaten anbelangt, so kann es den Wählern nicht oft genug eingeprägt werden, daß sich jeder einzelne demokratische Kandidat für den Staats-Senat und das Staats-Abgeordnetenhaus hat verpflichten müssen, im Falle seiner Erwählung für den Widerruf des staatlichen Zivildienstgesetzes einzutreten zu wollen. Auch ist jeder einzelne von ihnen ein erklärter Silberbold.

Im 7. Bezirk hat Senator Humphrey, dieser Beutejäger schlimmster Art, mit Hilfe der Partei-Maschine seine Wieder-Aufstellung durchgesetzt. An die Erwählung seines demokratischen Gegen-Kandidaten ist in dem überwiegend republikanischen Bezirk, zu welchem ganz Cook County mit Ausnahme der Stadt Chicago gehört, kaum zu denken, auch wäre dieselbe aus mancherlei Gründen nicht wünschenswerth. Es ist deshalb sehr erfreulich, daß durch die Kandidatur des unabhängigen Republikaners Geo. P. Engelhard, eines angesehenen und ehrenwerthen Geschäftsmannes, den Stimmgebern des Bezirkes die Wahl zwischen zwei Uebeln erspart bleibt.

Herr Engelhard ist von deutscher Abstammung und aus Wisconsin gebürtig. Er ist seit zwanzig Jahren in Chicago ansässig und steht schon fast ebenso lange an der Spitze der Verlagsfirma Geo. P. Engelhard & Co.

Sowohl die Demokraten, wie auch die Republikaner haben eine Anzahl von Legislatur-Mitgliedern wiedernominirt, die seiner Zeit für das Allen-Gesetz gestimmt haben. Sie alle sollten am 8. November gründlich geschlagen werden. Es sind dies:

Die Demokraten: P. F. Galligan (15. Dist.), John C. Sterchie (1. Dist.), Wm. Carmody (13. Dist.), D. B. McDonough (17. Distr.), J. H. Farrell (21. Distr.) und P. M. Mitchell.

Die Republikaner: J. J. Morrison (15. Distr.), S. J. Dwyer (17. Distr.), W. Thiemann (7. Distr.), J. J. Cavanagh (13. Distr.), P. J. Meany (15. Distr.), A. Slade (17. Distr.) und John Humphrey (7. Distrikt).

* * *

Heute, Dienstag Abend, finden folgende Wahlversammlungen statt:

Demokratische.

6. Ward. — Faskin's Halle, 3012 Archer Avenue. Sprecher: P. McArdle, F. P. Cantwell, Geo. P. Foster, W. H. Joyce, B. J. McGuire, Henry Stuckart, J. Morley, J. Heffernan, J. B. McDonald, H. S. Taylor.

7. Ward. — Metropolitan Halle, Jefferson und O'Brien Str. Redner: John P. Altgeld, Philipp Stein, Wm. Prentiß, J. P. Mahoney, G. Gartenstein, C. S. Thornton.

9. Ward. — Pulaski's Halle, Ashland Avenue. Sprecher: John P. Altgeld, W. J. Luddy, Thos. Cusack, Peter Kiolbassa, C. J. Belinski, John Lloyd, Frank Wenter, A. J. Sabath, Jas. Maher.

10. Ward. — Carter H. Harrison Klub, 921 21. Straße. Sprecher: J. J. Brown, B. J. McGuire, M. Maloney, M. Zimmer.

14. Ward. — Demokratisches Hauptquartier, Homan Ave. und LeMoyne Str. Sprecher: Geo. Foster, G. S. Engle, F. Comerford.

19. Ward. — Vernon-Halle, 521 West Taylor Str. Sprecher: Frank Comerford.

20. Ward. — Dosien's Halle, Willow und Bissell Straße. Sprecher: Arnold F. Stange, Armand Toosy. — Stadler's Halle, 772 N. Halsted Straße. Sprecher: J. P. Taylor, R. J. Finn.

22. Ward. — West End Dem. Club, 155 Division Straße. Sprecher: G. D. Evans, T. G. McElligott und R. J. Finn.

28. Ward. — Odd Fellows Halle, 42. Court und 26. Str. Sprecher: S. S. Parks, F. J. Childs, Edmund Stack, C. J. Waring, C. Porter Johnson, J. J. Brown.

29. Ward. — Sware's Halle, 43. und State Str. Sprecher: C. Porter Johnson, A. S. Trude, W. W. Soule, B. H. Perkins.

30. Ward. — Peter Scholler's Halle, 1334 51., Ecke Cook Straße. Sprecher: J. Saltiel, A. Soehngen, W. F. A. Bernauer.

32. Ward. — Oakland Musikhalle, 40. Str. und Cottage Grove Ave. Sprecher: Stephen A. Douglas, C. Porter Johnson, A. Chapelle.

33. Ward. — Beck's Halle, 71. und Str. und Commercial Ave. Sprecher: Mayor Carter H. Harrison, M. B. Cannon, Thos. Gahan, Geo. Kersten, F. C. Eldred, J. J. Gray, W. P. Black.

34. Ward. — Green's Opera House, Jefferson und 116. Straße, Pullman. Sprecher: J. H. Todd, Jas. G. Couden, J. P. McGoorty. — Grand Crossing, demokratisches Hauptquartier, 75 Str. Sprecher: H. J. Toner, B. J. Short.

La Grange, Ill., Village Hall. — Sprecher: W. Prentiß, P. E. O'Neill, T. P. Walsh, E. G. Cooley, Walter A. Lantz, Jesse Roberts, D. R. Smith, J. J. O'Rourke.

Republikanische.

3. Ward: Bethel-Kirche, Dearborn und 30. Str., um 8 Uhr Abends. Redner: Perry A. Hull, Pat. H. O'Donnell, Rev. R. C. Hanson, Ward B. Sherman, C. H. Morris, Wm. L. Martin.

8. Ward. — Apollo-Halle, Blue Island Ave. und 12. Str., um 8 Uhr Abends. Redner: Senator W. E. Mason, Kongreßabgeordneter D. W. Mills, Wm. J. Coote und Hugo Pam.

10. Ward. — Eerhandt's Halle, 19. Straße und Oakley Ave., um 8 Uhr Abends. Redner: S. H. Trude, C. M. Moore, Col. Theo. Stimming, C. A. Jutz.

12. Ward. — Columbia Halle, 670 W. Van Buren Str., um 8 Uhr Abends. Redner: Wm. T. Underwood, Frank O. Lowden, Geo. L. Douglaß.

13. Ward. — Republikanisches Hauptquartier, 1241 West Lake Str., um 8 Uhr Abends. Redner: J. P. Hutchinson, Dr. R. H. Kenning, C. H. Knowles.

14. Ward. — Wicker Park Halle, Milwaukee und North Ave., um 8 Uhr Abends. Redner: Kongreß-Abgeordneter Geo. E. Foß, Richter Isaac Miller Hamilton, Kickham Scanlan, Col. J. H. Davidson, Phil. Knopf, Jas. Reddick, Niels Juul, C. J. Magerstadt, Sam. B. Raymond.

26. Ward. — Wagner's Halle, 174 Fullerton Ave., um 8 Uhr Abends. Redner: Kongreßabgeordneter H. S. Boutell, Geo. M. Boyd, E. J. Brundage, Geo. B. Wright.

26. Ward. — Perfect Halle, Nordostecke Montrose Boulevard und Lincoln Ave., um 8 Uhr Abends. Redner: Geo. M. Boyd, E. J. Brundage, Wm. H. [illegible]land, Thomas Cratty, B. B. Hunt.

29. Ward. — McCarthy's Halle, 42. Str. und Ashland Ave., um 8 Uhr Abends. Redner: Roy O. West, Thos. Healy, John Felker, P. Callahan, W. E. Keeley.

32. Ward. — Republikanisches Hauptquartier, 4313 Cottage Grove Ave., um 8 Uhr Abends. Redner: John T. Long, Ward B. Sherman, F. F. Douglas, L. H. Young.

West-Hammond. — Village-Halle, um 8 Uhr Abends. Redner: Chas. Hughes, Frank Lubowicki.

Riesenzelt, Oak Park. — Redner: Kongreßabgeordneter William Lorimer.

Chicago-Turngemeinde.

Infolge der Aufforderung der „Civic Federation," ein Komite zu ernennen, welches die Ansichten der Gemeinde bei Gelegenheit einer am Samstag, den 12. November, Nachmittags 3 Uhr, im Gebäude der Ersten Nationalbank stattfindenden Besprechung der Einberufung einer „Constitutional Convention" zur Geltung bringt, hat der Sprecher die Turner Geo. A. Schmidt, Sigmund Zeisler und Carl Stroewer damit betraut, dem Gesuche zu entsprechen. Um aber allgemein in deutschen Kreisen das Interesse für eine Versammlung zu erwecken, deren Endziel die Annahme einer neuen Staats-Verfassung wäre, hat die Gemeinde eine öffentliche Besprechung der Frage veranlaßt, wie nachfolgende Bekanntmachung zeigt:

Zum Zwecke der Diskussion über die Nothwendigkeit einer Revision der Verfassung des Staates Illinois, mit besonderer Berücksichtigung der Stadt Chicago, wird am morgigen Mittwoch, den 2. November, Abends 8 Uhr, Turner Sigmund Zeisler im Speisesaal der Turnhalle der Nordseite einen Vortrag halten als Eröffnung der Debatte.

Die Mitglieder der Turngemeinde, sowie alle sich für diese wichtige Frage interessirenden deutschen Bürger und Damen sind eingeladen.

Sucht eine Zuflucht.

An den Polizeirichter Martin stellte gestern ein gut gekleidetes Frauenzimmer, das sich Kate Garrett nannte, das Ansinnen, er möge sie in's Arbeitshaus schicken, denn sie habe keine andere Zuflucht. Auf Befragen gab die Unglückliche an, sie sei, weil sie kein Geld zur Bezahlung der Miethe habe, aus ihrer Wohnung an der Wabash Ave., nahe 25. Str., vertrieben worden und wisse nun nicht, wohin? — Der Richter ordnete an, daß die Frau bis auf Weiteres in der Polizeistation untergebracht werden soll. Es werden Schritte gethan werden, ihr Arbeit zu verschaffen.

— Gedankensplitter. — Zu Jüngeren aufschauen zu müssen, die einst an uns aufschauten, ist eine Freude für edle, ein Aerger für kleine Seelen.

Stadtrathssitzung.

Was dem Gemeinwesen die Reinigung und das Imstandhalten der Straßen kostet.

Ein städtischer Samstag-Halb-Feiertag für's ganze Jahr.

Ober-Baukommissär McGann unterbreitete dem Stadtrath gestern Abend einen spezifizirten Bericht über die Beträge, welche soweit im laufenden Geschäftsjahr für Straßenreinigungszwecke und benöthigte Reparaturarbeiten verausgabt worden sind. Aus demselben ist ersichtlich, daß von der appropriirten Summe in Höhe von $554,728 bereits $464,072 ausgegeben wurden, sodaß für die noch verbleibenden Monate — zwei der schlimmsten des ganzen Jahres — nur $90,655 von der ursprünglichen Verwilligung an Hand sind.

Die Ausgaben in den einzelnen Wards für Pflaster-Reparaturarbeiten und Reinigungszwecke stellen sich wie folgt:

Ward	Betrag
1. Ward	$ 37,047.82
2.	16,260.95
3.	13,920.65
4.	9,587.33
5.	12,676.02
6.	8,283.39
7.	7,423.24
8.	7,607.02
9.	17,836.33
10.	16,668.44
11.	11,501.48
12.	23,595.75
13.	6,347.19
14.	6,346.05
15.	6,402.93
16.	11,774.42
17.	5,953.83
18.	11,716.93
19.	13,637.08
20.	6,951.38
21.	13,389.53
22.	13,878.69
23.	10,800.39
24.	14,225.58
25.	7,390.55
26.	5,972.14
27.	4,578.53
28.	4,153.17
29.	13,920.82
30.	10,685.93
31.	8,361.88
32.	13,729.66
33.	5,961.20
34.	10,890.46
Schnee-Fortschaffung	38,000.00
Fuhrwerke	34,000.00
Zusammen	$464,072.57
Appropriirt waren insgesammt	$554,728.56
Verbleiben noch	$ 90,665.99

Von dem obengenannten Betrage — $464,072 — hat der Kontraktor John McCarthy für Neupflasterung und das Imstandhalten der Straßen das nette Sümmchen von $129,704 erhalten, und zwar vertheilt sich dieser Betrag auf die einzelnen Wards wie folgt:

Ward	Betrag	Ward	Betrag
1.	$12,143	16.	$ 5,495
2.	7,809	17.	160
3.	6,057	18.	2,784
4.	1,738	19.	2,075
5.	7,099	20.	1,420
6.	2,679	21.	7,928
7.	1,289	22.	6,344
8.	1,440	23.	5,398
9.	11,909	24.	4,658
10.	11,848	25.	1,256
12.	4,666	29.	5,426
12.	13,140	30.	839
14.	788	32.	3,305

Fortan werden die Rathhaus-Angestellten auch während der Wintermonate Samstags einen Halb-Feiertag haben, und zwar die Arbeiter sowohl, wie auch die Clerks. Die diesbezügliche, vom stadträthlichen Finanz-Ausschuß günstig einberichtete Ordinanz wurde nämlich gestern Abend vom Plenum mit 39 gegen 15 Stimmen angenommen, allerdings erst nach einem heftigen Rede-Turnier. Mehrere Aldermen vertraten den Standpunkt, daß man die öffentlichen Gelder nicht „verschleudern" dürfe, indem man die städtischen Angestellten bezahle, ohne von diesen dafür ein entsprechendes Arbeits-Aequivalent zu erhalten, während von anderer Seite geltend gemacht wurde, daß die Stadt mit gutem Beispiel in der Bewegung zu Gunsten eines Samstags-Halbfeiertages für alle Arbeiter vorangehen solle. Uebrigens fragt es sich noch, ob der Mayor die neue Ordnung der Dinge gutheißen wird; vielleicht schickt er die Ordinanz mit seinem Veto belegt, dem Stadtrath zurück.

So vetirte der Mayor gestern auch die vom Plenum angenommene Ordinanz, wonach es dem Ober-Baukommissär überlassen bleiben sollte, die Verlängerungsarbeiten des Fangkanal-Systems auf der Nordseite in Kontrakt zu geben. Der Bürgermeister besteht darauf, daß öffentliche Angebote für diese Arbeit, die etwa $20,000 kosten wird, ausgeschrieben werden, wie dies der städtische Freibrief verlange. Auch die von Alderm. Smulski entworfene und vom Gemeinderath bereits angenommene Ordinanz, welche das Anbringen von automatischen Barrieren an allen Brückenauffahrten vorschreibt, hat nicht die Bewilligung des Mayors gefunden. Es heißt in der betreffenden Veto-Botschaft, die Stadt verfüge über keine Mittel zur Einführung solcher Schutzgitter.

Die Empfehlung des Finanz-Ausschusses, den Betrag von $13,000 aus dem General-Fond für die dringendsten Brücken-Reparaturen zu verwenden, wurde gutgeheißen. Reparirt sollen in erster Reihe werden die Brücken an Main-, Erie-, Harrison-, Fuller-, 95.-, Kinzie- und 22. Straße, sowie an North und Archer Avenue.

Alderman Cullerton reichte eine Resolution ein, derzufolge die Kosten für die Reinhaltung des Distrikts, welcher vom See, dem Fluß und der Harrison Straße begrenzt wird, durch Spezial-Besteuerung der betreffenden Grundeigenthumsbesitzer gedeckt werden sollen. Dies brachte seinen Kollegen Coughlin auf die Beine, der dem Antragsteller in wenig gewählten Worten erklärte, daß er, Cullerton, als Wolf im Schafspelz nur zu genau bekannt sei, und daß auch seine vorliegende Resolution wahrscheinlich ein Schwindel-Projekt enthalte. Im Uebrigen sei die 1. Ward „die Mutter" aller übrigen und die Bewohner derselben zahlten heute schon zehnmal mehr Steuern, als ein Dutzend der übrigen Wards zusammengenommen. Die Ordinanz wurde schließlich als Spezialgegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Stadtrathssitzung gesetzt. Letztere findet des Wahltags wegen am Mittwoch, den 9. November, statt.

Dem Ausschuß für Straßen und Gassen der Nordseite wurde die Ordinanz Alderm. Mangler's überwiesen, wonach Belden Ave., von Nord Clark Straße bis North Park Ave., in einen Boulevard umgewandelt werden soll.

Angeblich, um einmal definitiv festzustellen, welche Stadtväter eigentlich zu der sogenannten „ehrlichen Minorität" gehören, beantragte Alderman Cullerton, ärgerlich über die stetige Abweisung seiner „Reform"-Anträge, daß eine Untersuchung eingeleitet werde, damit man endlich einmal die Schafe von den Böcken unterscheiden könne. Der Antrag wurde aber mit 30 gegen 25 Stimmen abgewiesen.

Lake-View-Lyra.

Dieser bestbekannte Gesangverein wird am nächsten Sonntage, den 6. November, in der Lincoln Turnhalle, an Diversey Boulevard, nahe Ashland Ave., eines seiner mit Recht beliebten Konzerte mit nachfolgendem Ball veranstalten und damit ohne Zweifel wieder einen durchschlagenden Erfolg erzielen. Gediegene und mit großem Fleiß einstudirte Chöre werden mit Vokal- und Instrumental-Solis abwechseln. Unter den Solisten des Abends ist vor Allen einer jungen Dame, Frl. Wallerstein, Erwähnung zu thun, die ihre musikalische Ausbildung im Stuttgarter Konservatorium erhalten hat, und über eine sehr sympathische Alt-Stimme verfügt.

Zum Schluß des Konzertes wird der Verein durch Aufführung einer der bekannten Schiller'schen Ballade „Der Kampf mit dem Drachen" entlehnten Parodie von Rich. Thiele in ausgiebigster Weise die Lachsmuskeln der Anwesenden in Thätigkeit setzen.

* Henry Mark, ein auf Probe entlassener Zuchthäusler, ist nach Joliet zurückgeschickt worden, da er während der vorletzten Nacht an Carpenter und Madison Str. bei einem Raubversuch ertappt worden war.

Stiftungsfest des Plattdeutschen Vereins.

Am nächsten Sonntage, den 6. November, feiert der wohlbekannte und in deutschen Kreisen allgemein beliebte „Plattdütsche Vereen von Chicago" in Uhlich's Halle, Ecke Clark und Kinzie Straße, seinem alten Stammsitze, sein vierundzwanzigstes Stiftungsfest. Da das aus sachverständigen Mitgliedern zusammengesetzte Arrangements-Komite schon seit einiger Zeit eifrig thätig ist, für alle Mitglieder und Freunde des Vereins einen genußreichen Abend vorzubereiten, so wird es an sehr zahlreichem Besuche des Festes jedenfalls nicht fehlen. Gesang, Konzert und Vorträge werden den Abend würzen und ein flotter Ball wird das Fest zum Abschluß bringen. Der Präsident des Vereins, Herr Geo. B. Tiarks, wird die Begrüßungsrede und Sheriffs-Kandidat Geo. Kersten, ein Mitglied des Vereins, die Festrede halten. Der bekannte Musikdirektor Hugo Schmoll wird für die beste Konzert- und Ballmusik sorgen.

Das Arrangements-Komite besteht aus den Herren: Hermann Soldau, Anton Boekert, Hugo Schmoll, Geo. A. Weinberger, Adolph Postels, Christ. Jensen, Henry Aumann, Friedrich Heine, Hermann Johann Uhlhorn.

Ueberfall am hellen Tage.

An Chicago und Ashland Ave. wurde gestern Nachmittag die Nr. 499 Austin Ave. wohnhafte Frau Christ von einem Wegelagerer zu Boden geschlagen und um ihre Börse mit $20 Inhalt beraubt. Der freche Bandit ergriff mit seiner Beute die Flucht, wurde aber von vielen Passanten, welche Zeugen des Ueberfalles gewesen waren, eifrigst verfolgt. Nach langer Jagd gelang es, den Raubgesellen, der seinen Namen als Roma Ganfesti angab, in einem Schuppen dingfest zu machen. Frau Christ ist übrigens erst vor wenigen Tagen in ihrer eigenen Wohnung von einem Kerl, der vorgab, ein Hausirer zu sein, niedergeschlagen und um $10 beraubt worden.

Erlitt eine Gehirnerschütung.

Als gestern der Nr. 710 Fulton Straße wohnhafte Robert Cassilo das Haus Nr. 344 State Straße passirte, stürzte ein ungefähr sechs Fuß langes Schild aus einer Höhe von 15 Fuß herab und traf ihn am Kopfe. Cassilo, welcher dabei eine Gehirnerschütterung davontrug, fand Aufnahme im County-Hospital.

— Gedankensplitter. — Nicht die, die immer zuerst an sich denken, sind die schlimmsten Egoisten, sondern die, die nie an Andere denken.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ......1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ......2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ......6 Cents
Jährlich im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Schwere Wahl.

Wer seine Wählerpflichten gewissenhaft und verständnißvoll erfüllen will, ist manchmal vor eine schwierige Aufgabe gestellt. Soll er z. B. nur die Rechtschaffenheit und Fähigkeit der einzelnen Kandidaten in Erwägung ziehen, oder lediglich die Grundsätze, die sie vertreten? Einen nachweislich unwürdigen Bewerber nur deshalb zu wählen, weil er auf einer guten Platform steht, ist sicherlich nicht angenehm, aber auf der anderen Seite kann ein persönlich rechtschaffener und im Allgemeinen ganz gescheiter Mann als Politiker geradezu gemeinschädlich sein. Der nachdenkliche Stimmgeber wird sich aus derartigen Klemmen in der Regel dadurch zu befreien suchen, daß er für diejenigen Aemter, die der „Politik" eigentlich ganz entzogen sein sollen, die besten K a n d i d a t e n bevorzugt, und daß er dagegen auf die P l a t f o r m sieht, wo es sich um einen wichtigen politischen Streitpunkt handelt. Wer beispielsweise die Freiprägung für ein furchtbares Uebel hält, wird schwerlich blos deshalb für einen Freipräger stimmen, weil gerade in seinem Wahlbezirke der Gutgeld-Kandidat persönlich nicht einwandfrei ist. Man kann doch nicht vor jeder Wahl umziehen, und ebenso wenig kann man im ersten Distrikt einen Freipräger wählen, wenn man im zweiten einen Goldwährungsmann gewählt hätte.

So leicht wird aber die Entscheidung dem Stimmgeber nicht immer gemacht. Es kann vielmehr vorkommen, daß die Grundsatzerklärung einer Partei neben einer guten auch eine sehr verwerfliche Forderung enthält, und es kann geschehen, daß durch die Unterstützung auch der scheinbar „unpolitischen" Kandidaten einer Partei deren schlimmste Bestrebungen gefördert werden. So befürworten beispielsweise die Republikaner augenblicklich nicht nur die Goldwährung, sondern auch den Schutzzoll und die Ausdehnungspolitik. Wären nun die Demokraten entschiedene Gegner der beiden letzten Forderungen, so könnte mancher Gutgeld-Wähler im Zweifel darüber sein, ob er nicht am Ende doch lieber für einen demokratischen Kongreßkandidaten stimmen solle. Die neudemokratische Partei hat aber die Zollfrage gänzlich fallen lassen und ist für die Landräuberei und die Unterjochung fremder Völker gerade so eingenommen, wie die republikanische. Somit wird der Gutgeld-Wähler für den republikanischen Kongreßkandidaten in seinem Bezirke stimmen müssen, obwohl ihm dessen Zoll- und Jingo-Ansichten keineswegs zusagen. Desgleichen wird hier in Chicago der unabhängige Stimmgeber die Thatsache berücksichtigen müssen, daß die demokratischen Bewerber um die Verwaltungsämter und Richterstellen nicht weniger, als die Kongreß- und Legislaturkandidaten auf eine Platform verpflichtet sind, welche außer der Goldwährung auch die Zivildienstreform bekämpft. Das kann ihm deshalb nicht gleichgiltig sein, weil die höheren Verwaltungsbeamten eine sehr große „Patronage" zu vergeben, und die Richter das Zivildienstgesetz auszulegen haben. Wer dagegen ist, daß die öffentlichen Aemter nur als Belohnungen für „politische" Dienste betrachtet werden, kann nicht blos deshalb für einen ausgesprochenen Beutepolitiker stimmen, weil derselbe sonst ein ehrlicher Mann oder ein guter Kerl ist.

Natürlich kann man ja seine Bürgerpflichten auch „gemüthlich" auffassen, oder unbesehen für alle Kandidaten auf einem bestimmten Parteizettel stimmen. Es gibt viele Leute, die jedes Kopfzerbrechen vermeiden und nur für eine gute Verdauung sorgen. Andere finden sich mit der Redensart ab, daß es gar keinen Zweck mehr hat, sich den öffentlichen Angelegenheiten zu betheiligen, weil die Parteimaschinen gesammt korrupt sind, und der Bürger immer nur an der Nase herumgeführt wird. Solange wir aber noch eine demokratische Republik haben, kann weder die Bequemlichkeit, noch die Schwarzseherei die Vernachlässigung der Bürgerpflichten entschuldigen. Wer dieselben versäumt, schädigt nicht nur sich selbst, sondern auch seine Mitbürger.

Vor der eigenen Thür.

In Nord-Carolina, und besonders in der bedeutenden Handelsstadt Wilmington, entwickeln sich Zustände, die sehr stark an die cubanischen zur Zeit der spanischen Tyrannei erinnern. Nachdem Jahrzehnte lang unbestritten die weiße Rasse geherrscht hatte, die zwar der Zahl nach nicht so stark ist, als die schwarze, aber 95 Prozent aller Steuern bezahlt und neben dem Besitze auch die Bildung monopolisirt, kamen durch eine „Fusion" der Republikaner und Populisten die Neger obenauf. Der Gouverneur, obwohl selbst ein Weißer, setzte auf Grund eines von der Legislatur erlassenen Ausnahmegesetzes die von den Bürgern gewählte Stadtverwaltung Wilmingtons ab und ernannte selbst den Bürgermeister und die Stadträthe. Von der neuen Verwaltung wurden aber nicht nur 40 schwarze Polizisten angestellt, sondern auch die Friedensrichterstellen, das Grundbuch- und das Coronersamt wurden an Neger vergeben. Da nun die schwarzen Richter keinen Neger mehr verurtheilten, und die schwarzen Polizisten mit ihren Rassegenossen sehr glimpflich umgingen, so nahmen die Verbrechen und Vergehungen in besorgnißerregender Weise überhand. Die weißen Bürger beschlossen deshalb, die Betheiligung der Neger an der nächsten Wahl nöthigenfalls mit Gewalt zu verhindern. Sie wendeten sich an die weißen Demokraten im ganzen Staate und haben von diesen die Zusicherung erhalten, daß sie auf Hilfe rechnen können. Jetzt bewaffnen sie sich mit Flinten und sogar mit Gatlinggeschützen, wogegen auch die Neger Anstalten treffen ihre „verfassungsmäßigen Rechte" zu vertheidigen.

Unter diesen Umständen mag es in einem Bundesstaate der großen Republik zu ganz ähnlichen Wirren kommen, wie auf der Insel Cuba. Die Spanier, die auf der Perle der Antillen genau dieselbe Stellung einnehmen, wie die weißen „Geschäftsleute" in Wilmington, übten auch die politische Herrschaft über die unteren Klassen der weißen Cubaner, die Mischlinge und die Neger aus. Dadurch wurden Aufstände herbeigeführt, welche die Spanier mit so großer Grausamkeit niederwarfen, daß die Ver. Staaten sich zuletzt verpflichtet fühlten, im Namen der Menschlichkeit einzuschreiten. Jetzt ist die Insel vom spanischen Joche befreit, aber ihre Rassen- und Wirthschaftsverhältnisse haben sich nicht verändert, und der Befreier, der sich die Aufgabe gestellt hat, der Insel eine geordnete und stetige Regierung zu geben, wird eine äußerst harte Nuß zu knacken haben.

Wie will er auf einem fremden Eiland das friedliche Nebeneinanderleben feindlicher Klassen und Rassen erzwingen, wenn er nicht einmal im eigenen Hause die Weißen veranlassen kann, sich der „Niggerherrschaft" zu unterwerfen, oder die Neger, sich ohne Einspruch von den Weißen regieren zu lassen? Der cubanische Neger ist noch viel wilder und kampflustiger, als der amerikanische, und der cubanische Spanier hat noch viel weniger Achtung vor dem Gesetze, als der Angelsachse in unseren Südstaaten. Er weiß überdies, daß er seine ganze Habe und selbst sein Leben verlieren wird, wenn die „Freiheitshelden" an's Ruder kommen. Um also die Ruhe zu erhalten, werden die Ver. Staaten ein starkes Heer nach Cuba schicken müssen, und dieses wird nicht nur gegen Mordbrennerbanden im unwegsamen Urwalde und Gebirge, sondern auch gegen das Klima zu kämpfen haben.

Ehe sich die Ver. Staaten darauf einlassen, die Cubaner und Philippiner zu beglücken, sollten sie doch lieber erst für die unterdrückten Rassen in ihrem eigenen Gebiete sorgen. Es muß Mittel und Wege geben, die Neger und die Indianer so zufriedenzustellen, daß sie wenigstens nicht zu den Waffen zu greifen brauchen, und es muß möglich sein, die Weißen im Süden sowohl wie an den Grenzen der Zivilisation einerseits genügend zu schützen und andererseits von Uebergriffen abzuhalten. Solange es bei uns zu Hause Neger- und Indianerkriege gibt, wird unsere Staatsweisheit offenbar auch nicht hinreichen, in fernen Kolonien und Schutzländern erträgliche Zustände zu schaffen. Man fegt nicht vor fremden Thüren, wenn vor der eigenen noch so viel Schmutz liegt.

„Schutzzöllner" und Zollreform.

Herr Andrew Carnegie ist offenbar überzeugt, daß man dem Feinde goldene Brücken bauen muß. Er möchte seinen Kollegen in der Eisen- und Stahlindustrie und den Fabrikanten in andern hochbeschützten Industriezweigen gern ein Befürworten der Ablösung der Zollfesseln, die ihren betr. Industrien den Wettlauf mit dem Auslande erschweren, ermöglichen, ohne daß sie darum ihr Glaubensbekenntniß zu ändern brauchten. Er weiß, daß es vielen Leuten sehr, sehr schwer, ja unmöglich wird, einzugestehen: ich habe mich geirrt und mein Gegner hatte Recht oder bekam Recht durch die Entwickelung der Dinge, und darum macht er ihnen klar, wie man immer noch Schutzzöllner sein und doch für Ablösung der Zölle stimmen kann.

„Ich bin ein altgläubiger Schutzzöllner," sagt Herr Carnegie in einem Artikel im Fachblatt „Iron Age," „aber ich bin für Schutzzölle nur dann, wenn wir Grund haben, zu glauben, daß wir mit Hilfe von zeitweiligem Schutz dem Verbraucher irgend eine Waare besser und billiger liefern können, als er sie je im Ausland kaufen konnte . . . Wo wir das nicht thun können, da bin ich auch nicht für Schutz; wo wir es thun können, da glaube ich an Zollschutz."

Herr Carnegie hat schon bei früheren Gelegenheiten öfter erklärt, daß soweit seine Industrie in Betracht kommt, die Zeit, da er zeitweiligen Schutz für nöthig erachte, vorüber ist, und wenn er sich trotzdem noch einen altgläubigen Schutzzöllner nennt, so können sich seine Kollegen offenbar ebenfalls weiterhin so nennen, auch wenn sie für Ablösung der Zölle eintreten wollten, denn sie brauchten eben nur zu erklären, daß für die betreffende Industrie die Zeit gekommen scheint, da der Schutzzoll entbehrlich ist. Auf diese Weise könnte man überzeugter Schutzzöllner bleiben und für die Abschaffung aller bestehenden Schutzzölle eintreten, man brauchte eben nur zu erklären, daß sich alle bestehenden Industrien soweit entwickelt haben, daß sie des zeitweiligen Schutzes entbehren können; wenn neue Industrien entstehen, ist's wieder etwas Anderes.

Ein solches Schutzzöllnerthum könnte man sich schon gefallen lassen, wenn der Begriff „zeitweiligen Schutz" nur nicht gar so dehnbar wäre, und die Ansichten über die Nothwendigkeit der Fortdauer eines Schutzzolles nicht so weit auseinander gingen. Herr Carnegie hat zum Beispiel noch nicht einmal seine Kollegen in seiner eigenen Branche davon überzeugen können, daß der Zollschutz für ihre Industrie unnöthig wurde, denn die meisten kriegen immer noch gelinde Krämpfe, wenn man ihnen von Ablösung der Zölle spricht. Und in anderen Gebieten ist es ebenso. Die beschützten Industrien brauchen merkwürdig lange Zeit, aus dem Säuglingsalter hinauszuwachsen, wenn sie auch noch so kräftig gedeihen und ihrerseits die bösen Europäer, den „schwarzen Mann" der Hochzöllner, mit ihrem Wettbewerb in Angst und Schrecken halten.

Vielleicht aber war es bei diesem oder jenem doch zum guten Theil nur die Scheu, vom alten Glauben abzulassen und in das Lager des langjährigen verhaßten Feindes, der Freihändler, überzugehen, daß auch Fabrikanten, die schon längst vom „Zollschutz" keine Vortheile mehr hatten, noch an den hohen Zöllen festhielten und für solche Leute baut Herr Carnegie, mit seinem Beispiel goldene Brücken, die sie darüber täuschen sollen, daß sie auf dem Rückzuge sind, wenn sie für eine Reform der Zollgesetzgebung eintreten. Sie können ihr „Gesicht" retten, wenn sie Herrn Carnegies Führung folgen.

Es wäre für das Land ein großes Glück, wenn recht viele „altgläubige Schutzzöllner" so dächten wie Herr Carnegie, und es bliebe sich dann ganz gleich, ob man sich Schutzzöllner oder Freihändler nennte, die Mehrzahl der hohen Zölle müßte fallen, denn die meisten unserer Industrien können glücklicherweise jedem Wettbewerb die Spitze bieten. Nach Herrn Carnegies Lehre sollen die Schutzzöllner und die Freihändler zusammengehen in dem Kampfe gegen die R a u b zöllner, und wenn nicht alles trügt, werden in naher Zukunft die republikanischen Politiker im Sinne Carnegies handeln. Sie werden die Karten aufnehmen, welche die Demokraten wegwarfen, in dem Augenblicke, da sie zu gewinnen im Augenblicke, da sie zu gewinnen die beste Aussicht hatte.

Unsere „Truppen" auf Portorico.

In San Juan auf Portoriko hat dieser Tage eine Massenversammlung stattgefunden, in welcher die besten Bürger der Stadt ohne Parteiunterschied ein sofortiges Aufhören der Militärherrschaft und die Einrichtung einer Territorialregierung für Portoriko verlangten. Diese Beschlußfassung wurde von der angloamerikanischen Presse mit väterlichem Wohlwollen aufgenommen. Man erklärt allerdings, daß die Frage, welche Art Regierung — Territorial- oder Kolonial-Regierung — die Insel bekommen soll, erst mit dem Besuche der amerikanischen Kommission erörtert werden kann, man spricht aber dabei anerkennend von dem „Geiste amerikanischen Bürgerthums," der aus der Massenversammlung und ihren Beschlüssen spricht und sieht darin eine Bürgschaft für die Annahme, daß es nicht schwer fallen wird, für d i e s e Insel eine passende Regierungsform zu finden.

„Von Anfang an," sagt heute ein der „Regierung nahestehendes" Chicagoer Blatt, „sind die Portorikaner den Amerikanern mit „gutem Willen" entgegengekommen. Sie hießen unsre Einfall-Armee in Lied und Rede freudig willkommen und haben seither stets die tiefste Dankbarkeit für die Befreiung aus spanischem Joch gezeigt." Das ist zweifellos richtig. Die Portorikaner sind dem Amerikaner im höchsten Grade vertrauensvoll entgegengekommen, aber leider haben sich viele der Vertreter der großen Republik auf der Insel dieses Vertrauens nicht würdig gezeigt, und es besteht offenbar die Gefahr, daß das Vertrauen zu Mißtrauen, die Freundschaft der Portorikaner zu Feindschaft wird, wenn die Regierung in Washington nicht strenge Musterung hält und die Unwürdigen zurückruft.

* * *

Die Portorikaner sind offenbar ein geduldiges Völkchen, und wenn sie so sehnlich nach einem „sofortigen Aufhören der Militärherrschaft" verlangen, so liegt dem wohl weniger eine Abneigung gegen eine Militärherrschaft überhaupt zu Grunde (denn sie sind durch die lange spanische Herrschaft daran gewöhnt), als ihrem Entsetzen vor der Herrschaft d i e s e s „Militärs," das „keine disziplinirte Armee," sondern ein „zusammengelaufener Haufe gemeiner und schamloser Menschen ist, ohne jede Gesittung und Erziehung."

So beschreibt das Blatt „La Bomba" von Ponce vom 13. Oktober die amerikanischen Truppen, die dort liegen, und man könnte dies Urtheil für einseitig und feindselig halten, wenn es nicht von anderer Seite vollauf bestätigt würde. Natürlich ist damit nicht gesagt, daß alle Mitglieder der Besatzungsarmee „Rowdies" und Trunkenbolde sind, die Mehrzahl wird jedenfalls diese Benennungen nicht verdienen, es ist aber gar nicht zweifelhaft, daß viele der Leute, die auf Portoriko Onkel Sams Uniform tragen eher in Zuchthauskleider gehörten, und ebenso wenig kann bestritten werden, daß der Mangel an Disziplin gerade diese Elemente an die Oberfläche kommen und der ganzen Truppe ihren Charakter aufprägen läßt.

Der Korrespondent der New Yorker „Evening Post," als „Stock-Amerikaner" gewiß nicht amerikafeindlich, sieht sich sehr widerwillig gezwungen, zu erklären, daß die Spitzbuben, „Rowdies" und Trunkenbolde in der amerikanischen Besatzungsarmee auf Portoriko sehr stark vertreten sind. Er hatte sich gesträubt, die ihm dieserhalb zukommenden Mittheilungen zu glauben, wurde aber durch die Thatsachen, durch die Geständnisse amerikanischer Offiziere und seine eigenen Augen zu diesem Glauben g e z w u n g e n.

Die amerikanischen Truppen wurden bei ihrer Ankunft in Ponce, wie seiner Zeit wahrheitsgetreu berichtet wurde, freudig empfangen von dem Volk und von der Presse, ihr Verhalten aber hat es zuwege gebracht, daß in der Woche vom 9. bis 16. Oktober, der letzten über welche Postnachrichten vorliegen, in sämmtliche Zeitungen von Ponce (deren es fünf gibt) die Entrüstung über das schmachvolle Gebahren dieser angeblichen Zivilisationsträger lauten Ausbruch fand. So schreibt am 9. Oktober „La Estrella Solitaria": „. . . Es gibt keine Sicherheit mehr in unserer Stadt. Unsere Damen sind immer den Beleidigungen trunkener Soldaten ausgesetzt"; „La Nueva Era," vom 13. Oktober: „Wir haben unter den Spaniern viel gelitten, aber wenn gewisse unserer Befreier fortfahren sich so viel schlimmer aufzuführen als unsere früheren Herren, dann werden wir alle Illusionen von Freiheit und Gerechtigkeit verlieren und die Folgen werden tief beklagenswerth sein, denn wir werden uns der neuen Tyrannei nicht ruhig fügen"; „La Bomba" vom 13. Okt.: „Wir sehen zu unserm Schmerz, daß diese Truppen keine disziplinirte Armee sind . . . Diese betrunkenen Gesellen stoßen und quälen täglich unsere leidenden Bürger. Sie berauben die Dienstboten auf ihren Wegen von und nach den Markthallen; sie fallen in Speisewirthschaften ein, und mißhandeln die Angestellten und zerschlagen das Geschirr, nachdem sie sich voll gegessen und betrunken haben. Sie weigern sich, die Lohnkutscher zu bezahlen und berauben Hausirer, wo sie solche finden; sie dringen in Privathäuser ein und stehlen was sie finden können. Frauen dürfen sich nicht auf die Straße wagen aus Angst vor diesen nordamerikanischen Wilden. Wenn das unsre Bestimmung ist, so laßt uns unsre schöne Insel in die Tiefen des Meeres versenken." Am folgenden Tage schreibt „La Estrella": „Es ist unmöglich, das schamlose Gebahren der amerikanischen Soldaten länger zu ertragen," und der „Correo de Puerto Rico" sagt: „Wir besitzen in Wahrheit keine persönliche Sicherheit. Wie ruhig und bescheiden man auch seiner Wege gehen mag, immer muß man einen Angriff oder eine Beleidigung von Seiten dieser Raufbolde gewärtigen." Und am folgenden Tage, dem 15. Okt.: „Diesen Skandalen muß sofort ein Ende gemacht werden, sonst werden ernste Folgen eintreten. Sie legen den Keim von Haß gegen die Amerikaner."

* * *

Alle diese Klagen und Beschuldigungen der Zeitungen von Ponce sind berechtigt. Der „Ev. Post"-Korrespondent schreibt, Amerikaner und Offiziere hätten ihn beschworen, „die Wahrheit zu enthüllen" in seinen Korrespondenzen, damit noch verhütet werden könne, daß sich das kindliche, hoffnungsvolle Vertrauen, welches die Portorikaner den Amerikanern entgegenbrachten, in's Gegentheil, in Haß und Feindseligkeit wende. Der Regierung müssen diese Zustände bekannt sein, man findet es aber für gut, sie dem Volke zu verheimlichen und das Streben der Portorikaner nach einem „sofortigen" Aufhören der Militärherrschaft einfach als eine harmlose Aeußerung des amerikanischen Bürgergeistes hinzustellen, den ihnen wahrscheinlich schon unsere Besatzungstruppen eingeimpft haben sollen. Man hat eben auch in Washington Angst, die Wahrheit einzugestehen, weil die Missethäter auf Portoriko ja Freiwillige sind und mehr oder weniger Stimmen beeinflussen können.

Diese schmachvolle Angst vor dem politischen Einfluß der „Freiwilligen" trägt offenbar an den ganzen beschämenden Zuständen auf Portoriko die Schuld. Man schickte Freiwillige nach Portoriko, weil man ihnen „eine Genugthuung schuldig war" und weil angesichts der freundschaftlichen Gesinnung der Bevölkerung dort kriegsgeübte Truppen nicht nöthig waren, man wird der Regulären aber bald dort bedürfen, wenn die Freiwilligen und „Immunen" noch länger dort belassen werden. Nirgends hört man Klagen über schlechte Aufführung Regulärer, weil diese Leute eben disziplinirt sind und unter Offizieren stehen, die ihr Geschäft verstehen und sich Achtung und Gehorsam zu verschaffen wissen bei ihren Leuten. Der durchschnittliche Freiwilligen-Offizier hat aber geradezu A n g s t vor seinen Leuten. Er wagt es nicht, sich Gehorsam zu erzwingen, weil er seine Unzulänglichkeit selbst fühlt, und riskiren muß von seinen eigenen Leuten berichtigt und beschämt zu werden. Die schmachvollen Vorkommnisse auf Portoriko sollten dem Freiwilligenwesen wie es jetzt besteht, endgiltig den Hals brechen, denn sie zeigen, daß solche v o n u n e r f a h r e n e n O f f i z i e r e n geführten Truppen zum Garnisonsdienst ebenso wenig ja noch weniger taugen, als zum Felddienst, höchstens ihre politische Rolle füllen sie „zufriedenstellend" aus.

Gold in Fülle.

In dem Berichte des Münzdirektors über die Produktion von Edelmetallen im Kalenderjahre 1897, welcher am 21. Oktober dem Schatzamtssekretär übermittelt wurde, heißt es, daß der Werth der Goldproduktion der Ver. Staaten sich im genannten Jahre auf $57,363,000 bezifferte. An erster Stelle stand die Südafrikanische Republik mit $57,633,861, gleich dahinter kamen die Ver. Staaten, dann Australien mit $55,684,182 und Rußland mit $23,245,763. Die Zunahme der Weltproduktion gegenüber derjenigen des Vorjahres war eine bedeutende. In den Ver. Staaten bezifferte sie sich auf $4,275,000, in der Südafrikanischen Republik auf $13,854,192, in Australien auf $10,502,249 und in Rußland auf $1,709,970.

Die Ver. Staaten produzirten in dem Jahre 53,860,000 Unzen, Merito 53,905,130 Unzen Freisilber, was für die Ver. Staaten einen Rückgang von 4,974,800, für Meriko einen solchen von 8,8,256,756 Unzen bedeutet.

Die Gold- und Silber-Produktion in den Ver. Staaten, bezw. der Welt in 1897 läßt sich des Genaueren aus folgenden Tabellen ersehen:

Vereinigte Staaten.

	Gold: Werth	Silber: Werth
Alabama	7,400	129
Alaska	1,778,000	159,497
Arizona	2,895,900	2,896,032
Californien	14,618,300	613,363
Colorado	19,104,200	27,974,335
Georgia	119,300	776
Idaho	1,701,700	6,335,905
Iowa	100	—
Maryland	100	—
Michigan	62,700	77,961
Minnesota	3,000	—
Montana	4,373,400	20,257,487
Nevada	2,976,400	1,588,881
New Merico	375,500	697,535
Nord-Carolina	34,600	388
Oregon	1,353,100	89,212
Süd-Carolina	84,700	276
Süd-Dakota	5,694,900	190,893
Tennessee	100	—
Texas	7,300	523,249
Utah	1,726,100	8,190,978
Vermont	100	—
Virginia	3,900	—
Washington	419,900	138,244
Wyoming	11,200	129

Insgesammt: Gold 2,774,935 Unzen, Werth $57,363,000; Silber 53,860,000 Unzen, Werth $69,637,172.

Die Welt-Produktion.

	Gold: Dollars:	Werth: Dollars:
Vereinigte Staaten	57,363,000	69,637,200
Australasien	55,684,200	20,624,200
Meriko	9,436,300	69,693,000
Rußland	23,245,700	368,000
Deutschland	1,373,100	7,108,700
Oesterreich-Ungarn	2,225,000	2,547,500
Schweden	84,000	26,800
Norwegen	—	299,700
Italien	194,400	953,100
Spanien	—	7,472,300
Griechenland	—	1,329,900
Türkei	7,300	291,200
Frankreich	—	679,000
Großbritannien	35,100	309,100
Canada	6,027,100	7,186,700
Argentinien	137,600	495,800
Columbia	3,000,000	2,182,100
Bolivia	770,000	19,393,900
Ecuador	132,900	10,000
Chili	928,000	8,327,200
Brasilien	1,201,200	—
Venezuela	946,500	—
Guyana (Britisch)	2,204,000	—
Guyana (Holländisch)	492,200	—
Guyana (Französisch)	1,537,500	—
Peru	628,000	12,650,900
Uruguay	36,500	—
Central-Amerika	470,500	2,000,000
Japan	712,300	3,212,100
China	2,236,100	—
Afrika	58,305,600	—
Indien (Britisch)	7,247,500	—
Korea	731,100	—
Borneo	45,900	—
Insgesammt	237,504,800	236,730,300

Der Ausfall in der amerikanischen Silberproduktion, welcher auf die Unthätigkeit vieler Silberminen des Westens zurückzuführen ist, wurde durch die erhöhte Silberproduktion bei der Behandlung von Blei- und Kupfererzen aufgewogen. Die Silberproduktion der Welt war, wie aus der obigen Tabelle ersichtlich, noch viel größer als in 1895, wo sie mit $167,500,960 ihren höchsten Punkt erreicht hatte.

Der Werth des Goldes, welcher 1897 in den Münzen und „Assay"-Bureaus deponirt wurde, bezifferte sich auf $87,924,232, wovon $67,923,535 auf einheimisches und $20,000,597 auf ausländisches Gold entfallen. Silber zur Rückgabe in Barren-Feinsilber für das Kunstgewerbe und den Export wurde in den genannten Instituten im Betrage von $12,707,128 deponirt, wovon $11,847,530 einheimisches und $859,598 ausländisches. Geprägt wurden in den Ver. Staaten Goldmünzen im Betrage von $76,028,485 und Silbermünzen im Betrage von $18,487,297, davon 12,651,731 Silberdollars aus Sherman-Barren.

In der ganzen Welt wurden (einschließlich Umprägung) geprägt: Goldmünzen im Betrage von $437,719,342, Silbermünzen im Betrage von $142,380,588, im Ganzen $580,092,930. Der höchste Preis in London für .925 Feinsilber war 29 15/16, der niedrigste 23⅞ Pence die Unze, der Durchschnitt 27 9/16 Pence oder etwas über 60 Cents in amerikanischem Gelde. Der Silberwerth des Dollars stellte sich somit im Durchschnitt auf 46 7/10 Cents.

Die Gold-Exporte beliefen sich im Laufe des Jahres auf $512,609, die Silber-Exporte auf $26,287,612. Das Kunstgewerbe in den Ver. Staaten verbrauchte für $11,870,231 Gold und für $11,201,150 Silber. Das Kunstgewerbe der ganzen Welt verbrauchte $59,005,980 Gold und $40,435,577 Silber.

Am 1. Januar 1898 waren in den Ver. Staaten vorhanden: Gold $745,245,953, Silber $635,310,064, zusammen Edelmetall $1,380,556,017.

Die Sterbestunde des Menschen.

Die Statistik, das Mädchen für Alles (wie ein witziger Kopf sich ausdrückte), die kein Gebiet unerforscht läßt, hat auch die Sterbestunde des Menschen gebucht. Das „Journal de Médecine" in Paris gibt in Bezug auf dieses bedeutsame Ereigniß gar verschiedene Auskunft. Ein Arzt aus Glasgow hat beobachtet, daß der Tod in den meisten Fällen um sechs Uhr Morgens eintritt. Er stützt seine Behauptung auf 15,000 Beispiele. Dr. Beadles will einen Unterschied auch in dieser Beziehung zwischen den Geschlechtern wahrgenommen haben. Die Männer werden nach seiner Meinung zwischen fünf und sieben Uhr Morgens vom Tode ereilt, während der unerbittliche Schnitter die Frauen mit Vorliebe erst des Abends hinwegrafft. Dr. Schneider in Berlin hat für beide Geschlechter als Todesstunde die Zeit zwischen fünf und sieben Uhr Morgens angegeben, und er will diese Wahrnehmung in 57,000 Fällen gemacht haben. Jedenfalls sind seine Patienten nicht zu beneiden! In Italien, so behauptet Dr. Naseri, scheiden die Menschen gewöhnlich gegen Nachmittag von der süßen Gewohnheit des Daseins. In der Salpêtrière in Paris sollen dagegen zu jeder Tagesstunde Todesfälle eingetreten sein, aber man hat doch eine Abnahme derselben zwischen sieben und elf Uhr des Abends bemerkt.

Lokalbericht.

Gefaßt.

Der durchgebrannte Kassen-Rendant Wilt aus Jung-Bunzlau in St. Louis verhaftet.

Lambert Wilt, der mit Hinterlassung eines Defizits von mehr als 100,000 Gulden durchgebrannte Rendant der Sparkasse von Jung-Bunzlau in Böhmen, ist gestern in St. Louis festgenommen worden, und zwar von dem Chicagoer Polizeibeamten Harding. Dieser hatte für die Aufspürung des Durchbrenners einen werthvollen Fingerzeig erhalten, und zwar von Herrn Vincent Zezemsky, Nr. 642 Blue Island Avenue. Ein Bruder dieses Herrn ist in Jung-Bunzlau ansässig und war einer der Bürgen des biederen Wilt, durch dessen Unredlichkeit und Flucht er nun in eine sehr üble Lage gerathen ist. Herr Vincent Zezemsky hatte von seinem Bruder brieflich erfahren, daß Wilt in Cleveland, O., einen Onkel habe, welcher dort eine böhmische Zeitung herausgibt. Das erzählte er dem Sergeanten Harding von der Maxwell Str. Station, und dieser machte sich daraufhin, mit Einwilligung seiner Vorgesetzten, sofort auf den Weg nach Ohio. In Cleveland kam er etwas zu spät an, fand dort aber die Spur des Flüchtlings. Wilt war in der That bei seinem Onkel gewesen, schien aber bei diesem keine besonders herzliche Aufnahme gefunden zu haben, und war, mit seiner Gattin und deren Mutter, weiter nach Westen gereist, wie es hieß, nach St. Louis. Richtig erfuhr Harding denn auch ohne große Mühe, daß ein Theil von Wilts Gepäck, das dieser in der Eile bei seiner Abreise nicht mitgenommen, ihm nach St. Louis nachgeschickt werden sollte. Harding sah sich auf dem Bahnhof die fraglichen Gepäckstücke an, und derselbe Zug, mit welchem diese befördert wurden, brachte auch ihn nach der Stadt an der großen Mississippi-Brücke. Im Hotel Rosier fand er seine Leute, und mit Hilfe einiger St. Louiser Polizisten hat er dort gleichzeitig alle Drei festgenommen. Im Besitz der Flüchtlinge soll sich noch eine bedeutende Summe Geldes vorgefunden haben, und 10 Prozent davon wird Harding als „Finderlohn" erhalten.

Sergeant Harding ist heute mit seinen Gefangenen in Chicago eingetroffen, und diese sind bis auf Weiteres in der Polizeistation an der Maxwell Straße untergebracht worden. Wilt erklärt, er sei froh, daß die Jagd vorüber, denn das beständige Gehetztwerden hätte ihn sonst zum Wahnsinn getrieben. Frau Wilt versichert, sie habe die Gründe nicht gekannt, welche ihren Gatten veranlaßt hätten, so plötzlich mit ihr nach Amerika zu reisen. —

Geht unter die Literaten.

Die Herausgeber der Monatsschrift „Cosmopolitan" kündigen für die November-Nummer derselben einen Beitrag aus der Feder unseres vielseitigen Mitbürgers Joseph Leiter an. Der betreffende Artikel behandelt das Thema: „Der Weizen und seine Vertheilung". — Der Verfasser hat es bekanntlich sich und seinem Herrn Vater von fünf bis acht Millionen Dollars kosten lassen, um das Material für diese literarische Arbeit zu sammeln, in dieser Hinsicht dürfte dieselbe also wohl einzig in ihrer Art dastehen. Wenn nun Herr Leiter mit der Veröffentlichung dieses Aufsatzes auch unter die Literaten gegangen ist, so bedeutet das noch keineswegs, daß er in die Lage versetzt ist, seinen Unterhalt künftighin mit der Feder erwerben zu müssen. Es heißt im Gegentheil, er habe dieser Tage in Providence, R. I., den kontrollirenden Antheil an einer großen Lokomotiven-Fabrik gekauft. „Diese Erwerbung", meint ein boshafter Zeitungsmensch in der englischen Presse, „sollte für Herrn Leiter ein Grund mehr sein, sich in Zukunft nur für Weizengeschäfte zu interessiren, bei denen es sich um den wirklichen Verkauf dieser Brodfrucht handelt und nicht nur um ein Wetten auf Preisschwankungen."

* Ein gewisser Fred Jones wurde gestern von einer Jury des Diebstahls schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Zeit verurtheilt. Jones war dabei abgefaßt worden, als er im städtischen Waarenlager, Nr. 197 Lake Str., allerlei Gegenstände entwendet hatte.

Waren haushälterisch.

Die Kosten der Friedensfeier und der Reinertrag derselben.

Sekretär Clarence Young vom Ausschuß für das Arrangement der Friedensfeier unterbreitete diesem gestern folgenden Ausweis: Einnahmen, $51,796.74; bisher baar verausgabt, $10,826; eingereichte Forderungen, $26,966.66 — Ueberschuß, $14,634.08. Es werden den Zeichnern der Beiträge zum Festfond mithin volle 25 Prozent ihrer Beisteuern zurückerstattet werden können, doch soll das bekanntlich mit der leisen Mahnung geschehen, die Betreffenden möchten diese Summe nicht annehmen, sondern dieselben der Unterstützungskasse der Navy und Army League überweisen. — Vorsitzerin Bertha Palmer vom Ball-Ausschuß berichtet, daß sie bis jetzt als Ertrag der im Auditorium veranstalteten großen Festlichkeit $29,410 in Händen habe. Sie hoffe jedoch, der Army und Navy League rund $30,000 abliefern zu können, denn die Bezahlung für eine ganze Anzahl von Ballkarten stehe noch aus. — Ueber das Ergebniß der am 16. Oktober in den Kirchen für die Army und Navy League vorgenommenen Sammlungen liegen noch immer keine genauen Berichte vor.

Auf der Stelle getödtet.

Der bei der Baltimore & Ohio-Bahn angestellte Bremser John Frost stürzte gestern Abend an Western Ave. und 18. Straße so unglücklich von dem Dache eines Güterwagens herab, daß er unter die Räder gerieth und sofort getödtet wurde. Der Verunglückte wohnte im Hause No. 9016 Houston Avenue.

* Von der zuständigen Kommission sind gestern 24 Kandidaten um Anstellung im städtischen Departement für die Einrichtung unterirdischer elektrischer Leitungen der Zivildienst-Prüfung unterworfen worden.

* Der an der DeKoven Str. wohnhafte John Bufzkowicz wurde gestern vom Polizeirichter Eberhardt um $10 gebüßt, weil er in der letzten Nacht seine Gattin und seine drei Kinder barfuß und nur leicht bekleidet auf die Straße hinausgetrieben hatte.

* Mit einer Geldstrafe von $5 ist im Polizeigericht eine gewisse Hattie Evans davongekommen, welche im Geschäft von Siegel, Cooper & Co. dabei erwischt wurde, wie sie von einem Verkaufstische Waaren nahm, um dieselben gleich darauf im Umtausch-Bureau desselben Geschäftes für käuflich erworben auszugeben und den angeblich dafür erlegten Kaufpreis zurückzuerlangen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser Vater und Schwiegervater

Peter Dreßler

im Alter von 67 Jahren und 5 Monaten am Dienstag, den 1. November, 6 Uhr Morgens, nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Morgen um 10 Uhr, vom Trauerhause, 251 Cleveland Ave., nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernde Gattin, Söhne, Tochter, Schwiegersöhne und Töchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

Prof. Herm. Bishop

nach längerem Leiden am Montag, den 31. Oktober, 7:30 Abends, im Alter von 61 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 3. November, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 192 Hammond Straße, aus nach Graceland statt.

Anna Bishop, Gattin.
Nora Bishop, Herman Bishop, Kinder.

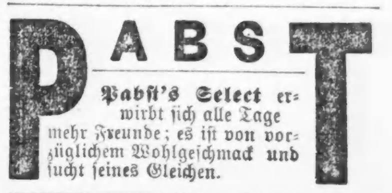
Zeitungen in Detroit und Saginaw sind gebeten, zu kopiren. dimi

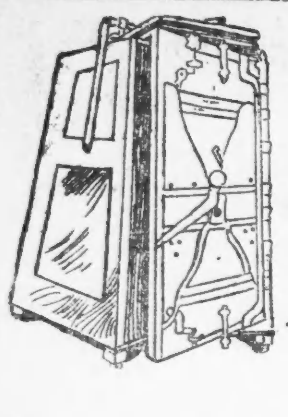
Todes-Anzeige.

Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß **Anna Bakes** am 31. Oktober, Morgens 9 Uhr, sanft im Glauben des Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am 2. November, Morgens 10 Uhr, von 967 W. 12. Str. aus statt.

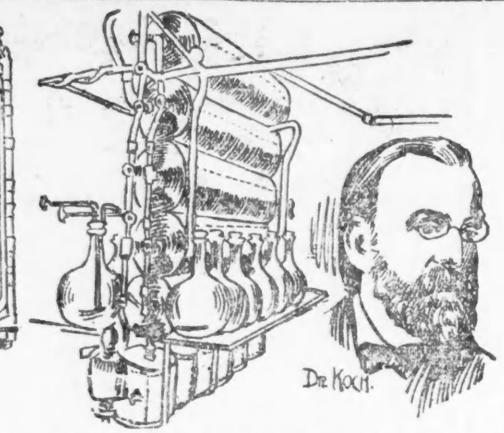
Chas. F. Engel.

Gestorben: Frau Dora Mitchell, 57 Jahre alt, geliebte Gattin von Maurice Mitchell und Mutter von Felix S., Benjamin M., Robert und Joseph. Sterb nach langer Krankheit in ihrer Residenz, 1314 Fulton Str. — Begräbniß-Anzeige später.





Dies ist eine Abildung der neuen Entdeckung, die Koch'sche Einathmung und der große deutsche Bergluft-Generator für die Eröffnung der Lungen.



Dies ist ein Bild von Professor Koch in Berlin, der einzige Mann, der je wirklich Auszehrung geheilt hat.

Herr John Woitalewicz, 67 Keenon Str., Chicago, erzählt, wie seine Tochter von Schwindsucht geheilt wurde.

Niemand bestreitet die Thatsache, daß Professor Koch aus Deutschland Schwindsucht heilt, die Regierung seines Landes bezahlt ihm ein riesiges Salair für die Heilung der Schwindsucht in den öffentlichen Hospitälern. Er ist der einzige Mann, der je diese tödtliche Krankheit geheilt hat. Sein neues System für die Heilung von Schwindsucht durch den Gebrauch der neuen Lymphe befindet sich hier in Chicago in der Koch'schen Lungen-Kur, 84 Dearborn Straße. Es hat hunderte von Leuten in Chicago geheilt. Sprecht vor, und seht die geschriebenen Zeugnisse, dann besucht die Leute, die hier in Eurer eigenen Stadt geheilt worden sind. Nehmt eine freie Versuchs-Behandlung mit der Koch'schen Einathmung. Es ist jetzt in Chicago und befindet sich seit langer Zeit in erfolgreichem Betrieb.

„Meine Tochter war aufgegeben, an Schwindsucht zu sterben; in der That, meine Nachbarn glaubten, sie würde keine Woche mehr leben. Seit Monaten hatte sie gehustet und Schleim aus ihren Lungen geworfen, ihr Athem wurde kurz, und sie verlor allmählig an Gewicht und Kraft. Wir waren alle entmuthigt, und nichts schien sie zu bessern. Schließlich gingen wir eines Tages, um die Koch'sche Einathmung zu versuchen und das schien ihr gut zu thun. Wir fühlten, daß es am Besten sei, so lange damit fortzufahren, als sie Nutzen davon verspürte, und so blieben wir dabei, Woche für Woche und retteten ihr Leben von der Thür des Todes. Ich halte es für meine Pflicht, die Behandlung, die ihr das Leben rettete, zu empfehlen, wer würde nicht mindestens das thun! Ich bin der Ansicht, daß ich dies nicht für die Aerzte thue, sonder für die Welt, damit ich Jenen den Weg zeige, die verzweifelten, weil sie muthlos geworden sind. Meine Tochter wäre gestorben ohne diese Koch'sche Behandlung, und ich danke Gott, daß Dr. Koch sie in meinen Bereich gebracht hat. Sie führt die Medizin in die Lungen, anstatt in den Magen, und ich halte das für richtig."

Dieser große medizinische Philisoph, Prof. Koch in Berlin, hat nicht nur die Frage beantwortet: „Was verursacht Schwindsucht?" sondern es über jeden Zweifel für alle denkende Aerzte der medizinischen Welt bewiesen, daß Schwindsucht durch einen giftigen Keim verursacht wird, genannt Tuberkel-Bazillus, der in den Lungen der Schwindsuchts-Patienten existirt. Dieser Bazillus ist mit Hilfe eines Mikroskops zu sehen. Er vermehrt sich fortwährend, wie die Krankheit auf ihrem todtbringenden Wege fortschreitet. Dieser große Professor entdeckte in seinen jahrelangen Studien eine Medizin, Tuberculine oder Lymphe genannt, die er in die Zirkulation einspritzt. Es wird jetzt auch erfolgreich zusammen mit heilenden Oelen angewandt, da in dem Einathmungs-Apparat für die Verdunstung heilender Oele dieselben leicht in die Luftröhren eingeathmet werden, bis die Lungen vollständig mit diesen heilenden Oelen und Lymphe angefüllt, und die Lungen wie durch Zauber geheilt sind. Diese Dünste bestehen aus Antiseptic, durchtränkt mit diesen heilenden Oelen und Lymphe, sie tödten die Krankheits-Erreger und scheiden sie aus; in der That, keine Art Keimleben kann unter dem Einfluß der Koch'schen Einathmung existiren. Das Chicago Koch'sche Hauptquartier befindet sich in 84 Dearborn Str. Die Chicagoer Aerzte sind eingeladen, sich den Unterrichtsklassen anzuschließen, die an jedem ersten Montag im Monat beginnen. Die Versuchsbehandlung wird hier kostenfrei gewährt, um den wunderbaren Werth der neuen Lymphe zu beweisen. Sie haben viele Heilungen an Chicagoer Patienten erreicht, die von den besten Aerzten als hoffnungslos aufgegeben waren. Zu Leuten, die meinen, die Heilungen seien nicht echt, sagen wir, sprecht bei den kurirten Patienten vor. Deren Adressen geben wir gerne. Falls Ihr den Patienten nicht glaubt, sprecht bei ihren Nachbarn vor, und Ihr werdet die Wahrheit erfahren. Kommt und seht die wunderbare Einathmungs-Erfindung. Ihr werdet finden, daß diese Behandlung Hunderte von Patienten absolut kurirt hat, nachdem jede andere Medizin versagte. Führt keine Medizin mehr in den Magen. Lungenmedizin ist immer schwer für den Magen. Die Koch'sche Einathmung und Arznei verrichtet für das Chicago Publikum große Dienste. Seit so zweifelsüchtig, wie Ihr wollte, bis Ihr es untersucht habt, aber untersucht und findet die Wahrheit. Die Aerzte fordern die strengste Untersuchung, ihre Heilungen können das Licht vertragen.

Konsultation frei.

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers. — Nathan Hale.
McVickers. — A Female Drummer.
Columbia. — The Telephone Girl.
Grand Opera House. — Modjeska-Gastspiel.
Lincoln. — Her Majesty the Cook.
Alhambra. — An Enemy to the King.
Academy. — The Heartstone.
Adelphi. — „Pousse Cafe".
Court. — A Midnight Alarm.
Lyceum. — Bulls and Bears.
Hopkins. — War of Wealth.
Dearborn. — Lord Chumley.
Great Northern. — Vaudeville
Haymarket. — Vaudeville.
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Olympic. — Vaudeville.
Freimaurertempel-Dachgarten. — Vaudeville.

Konzerte:

Nordseite-Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert vom Bunge-Orchester.
Südseite-Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert.
Apollo-Halle. — Jeden Sonntag Abend Konzert. — Kapellmeister Louis Rischar.

Ungerechtfertigte Verhaftung.

Der Diamanthändler Simon Greenbaum ließ sich am Freitag in einem „weiblichen Barbiergeschäft" an Dearborn Str. den Bart abnehmen und suchte bei dieser Gelegenheit das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, indem er den Bartkünstlerinnen verschiedene Garnituren von Diamant-Ohrringen zum Kauf anbot. Er hatte indessen nicht den gewünschten Erfolg. Später nun entdeckte er, daß ihm ein Paar von den Ohrringen fehlte, die er bei sich gehabt. Er zog hin und ließ die Barbierinnen Mamie Doll und Emma Jones unter dem Verdachte des Diebstahls verhaften. Beweise konnte er gestern gegen die Mädchen nicht vorbringen, weshalb der Polizeirichter Martin das Verfahren niederschlug und Greenbaum seine Voreiligkeit mit harten Worten verwies.

* An Milwaukee und Central Park Ave. wurde gestern Abend der Kondukteur John Dshen durch einen Straßenbahnwagen über den Haufen gerannt und dabei schwer verletzt. Der Verunglückte fand im St. Elisabeth-Hospital Aufnahme.

Des Diebstahls bezichtigt.

Unter einer Anklage wegen Diebstahls, welche von Frau M. J. Rood an der N. Clark Str. gegen ihn erhoben worden ist, wurde gestern der beurlaubte Sergeant Albert Jones vom 2. Ill. Freiw.-Rgt. in Joliet verhaftet und nach Chicago gebracht. Frau Rood behauptet, sie vermisse, seitdem Jones ihr kürzlich einen Besuch abgestattet, eine werthvolle goldene Uhr.

Thomas J. Kidds Prozeß.

Die Rede des Vertheidigers Clarence S. Darrow.

Der Verschwörungs-Prozeß gegen Sekretär Thomas J. Kidd vom National-Verband der Holzarbeiter und seine beiden Mitangeklagten, in Oshkosh, Wis., nähert sich seinem Ende. Gestern hat der Chicagoer Vertheidiger des Herrn Kidd, Herr Clarence S. Darrow, den ganzen Tag lang zu den Geschworenen gesprochen und er wollte seine Rede erst heute Vormittag zum Abschluß bringen. Als besonders scharf und bezeichnend verdient folgender Abschnitt der Ansprache des bekannten Anwaltes hervorgehoben zu werden:

„Ich stehe hier als Freund und Nachbar von Thomas J. Kidd. Aber ich trete nicht allein für ihn ein, auch spreche ich nicht gegen Bezahlung, sondern für die Sache, welcher der Angeklagte Kidd dient. Dieser Prozeß ist nur eine Phase der großen sozialen Frage, welche die Welt beschäftigt. Er ist ein Zwischenfall in dem noch unbeendigten Ringen des Menschen nach vollkommener Freiheit. Die Geschworenen haben hier die Prinzipien-Erklärung der Holzarbeiter-Union verlesen hören. Ich sage Ihnen: solange diese Prinzipien nicht in die Gesetze und in die Einrichtungen Amerikas aufgenommen sind, haben wir auch den Musterstaat nicht, für den wir unser Land ausgeben. Die Mitglieder der Familie Paine (die Fabrikbesitzer, auf deren Betreiben das Gerichtsverfahren gegen Kidd und Genossen angestrengt worden ist) sind die Verschwörer, und zwar richtet sich ihre Verschwörung nicht nur gegen die Gewerkschaften, sondern gegen ihre Mitmenschen und gegen das Land, in welchem sie leben. Sie beanspruchen für sich das Recht, sich mit ihren reichen Geschäftsfreunden zu vereinigen, um die Arbeiter niederzuhalten, verlangen aber, daß der Tagwerker einzeln, mit der Mütze in der Hand, zu ihnen kommen soll. Meine Herren Geschworenen: die Sache der Arbeiter ist in Ihre Hand gegeben; falls Sie es für gut befinden sollten, die Angeklagten auf die für diesen Fall zusammengestoppelten Beschuldigungen hin in's Gefängniß zu schicken, so würden Sie mit Ihrem Urtheil Ihre eigene Schande unterzeichnen!"

Der Gerichtssaal war während der Ansprache Darrow's gedrängt voller Zuhörer, und der Redner verstand es, die Aufmerksamkeit des Publikums dauernd zu fesseln. Nachdem er heute geschlossen, ergriff Staatsanwalt Houghton das Wort. Der Fall wird entweder heute Abend oder morgen Vormittag den Geschworenen zur Berathung überwiesen werden.

Ein Gefangener aus freier Wahl.

In die Wählerliste des 16. Bezirks der 24. Ward ist der Name eines Mannes eingetragen, der seinen Aufenthalt im County-Gefängniß, welcher anfänglich ein unfreiwilliger gewesen ist, aus freier Wahl verlängert. Es ist das ein Dr. Croechener oder Kröschner. Dieser gute Mann wurde vor etwa Jahresfrist für einen kurzen Termin festgesetzt, weil er irgendwie mit dem Strafgesetz in Konflikt gerathen war. Nach Verbüßung der ihm zudiktirten Strafe öffnete man ihm die Kerkerthür, er aber bat um die Vergünstigung, bleiben zu dürfen. Es gefalle ihm im Gefängniß, sagte er, und er habe dort mehr Gelegenheit, sich nützlich zu machen, als draußen. Dr. Kröschner ist nämlich Arzt von Beruf und scheint die Wirkungen von Opium und Morphium auf das menschliche System zu einem Spezialstudium gemacht zu haben. Im County-Gefängniß kann er nun seine Kenntnisse auf diesem Gebiete in der That sehr gut verwerthen und vermehren, denn der Prozentsatz von Opiumessern und Opfern der Morphiumsucht ist unter den Gefangenen ein ganz außerordentlich großer. Gefängniß-Direktor Whitman hat deshalb, mit Einwilligung des Sheriffs, dem Sonderling seine Bitte gewährt, und Sheriff Pease will demnächst in seinen Stumpreden stolz auf die Thatsache hinweisen, daß unter seiner Verwaltung das County-Gefängniß aus einem düsteren Kerker zu einem „glücklichen Heim" geworden ist.

Für das geplante Kriegerfest.

Im Herbst nächsten Jahres tritt der Delegatentag des „Deutschen Kriegerbundes" in Chicago zusammen. Bei dieser Gelegenheit gedenken die hiesigen zum Kriegerbund gehörigen Vereine, ein großes allgemeines deutsches Fest zu veranstalten, und haben bereits ein Generalkomite erwählt, welches die Vorbereitungen für das Fest treffen soll. Dieses Komite hielt gestern in Jungs Halle, Nr. 106 Randolph Str. seine erste Sitzung ab. In derselben wurde zunächst die Organisation durch die Wahl der folgenden Beamten vollzogen: Präsident, Geo. Büttner; Vizepräsident, Dr. Jos. Milde; Sekretär, S. Selten; Schatzmeister, Aug. Eschmann. Beschlossen wurde, das zu veranstaltende Fest, wie folgt, zu bezeichnen: „Allgemeines deutsches Kriegerfest, abgehalten zu Ehren des 14. Delegatentages des Deutschen Kriegerbundes von Nordamerika".

Laut Beschluß des Komites werden die hiesigen Verbandsvereine einen Garantiefond aufbringen. Auf einen diesbezüglichen Antrag wurde ein Unterausschuß gewählt, welcher dem Generalkomite bis zur nächsten Sitzung — am 28. November — einen Plan für die Festfeier und einen ungefähren Kostenanschlag unterbreiten soll. Diesem Ausschuß gehören außer den genannten vier Vorstandsmitgliedern die Kameraden Fritz Eicke, Carl Hildebrandt, Martin Gaß, L. Brieske und Carl Jokisch an.

· — Kasernenhofblüthen. — Feldwebel (zu einem beschränkten Rekruten): „Knubbe, ich glaube, Sie würden auch um einen kalten Brei herumgehen!"

Gute Aussichten.

Abfall-Kontraktoren erklären sich zur Einrichtung von Verbrennungs-Anlagen bereit.

In den Kontrakten für die Fortschaffung der Abfälle muß noch weit mehr Profit stecken, als man bisher angenommen hat. Die Vertreter von vier Kontraktorenfirmen, mit welchen Mayor Harrison gestern wegen der Angelegenheit Rücksprache nahm, haben sich einstimmig bereit erklärt, auch gegen Zusicherung eines nur auf ein Jahr lautenden Kontraktes Verbrennungs-Anlagen einzurichten und die Fortschaffung der Abfälle nach diesem neuen System zu fast demselben Preise zu besorgen, welcher ihnen bei einem fünfjährigen Kontrakt in Aussicht gestellt worden war. Der gestrigen Konferenz wohnten außer dem Mayor als Vertreter der Stadtverwaltung noch Ober-Baukommissär McGann, Gesundheits-Kommissär Reynolds, die Superintendenten Crossette und Doherty, sowie die Aldermen Mavor und Maypole bei. Von Kontraktorenfirmen waren Campbell & Turner, Burke & Cooper und Henry McDonald von hier, sowie die Dixon Incinerating Company von Toledo, O., vertreten. Zur Einrichtung von Verbrennungs-Anlagen waren alle vier Firmen bereit, und Herr McDonald erklärte offen heraus, er würde den Abfall-Kontrakt für die ganze Stadt gegen Zahlung von 550,000 für ein Jahr übernehmen. Der Mayor war nun der Ansicht, daß man mit der Abfall-Verbrennung unter allen Umständen schon im nächsten Frühjahre beginnen müsse. Zu diesem Zwecke solle der Kontrakt ausgeschrieben und vergeben werden, noch ehe die Bewilligungs-Vorlage vom Stadtrath angenommen wird. Der an die mindestfordernde Firma zu zahlende Betrag könne später in die Vorlage eingeschaltet werden. So wird es denn voraussichtlich auch wohl geschehen.

* In Folge einer von der American Steele and Wire Company beabsichtigten Lohnherabsetzung droht in der großen Stahldraht-Fabrik zu Joliet ein Streik auszubrechen. Die Firma hat in ihren Clevelander Anlagen die hier erst geplante Lohnreduktion bereits durchgesetzt, obschon es deswegen zu einem Arbeiter-Ausstande kam. Sie wird deshalb vor dem Streik ihrer Angestellten in Joliet auch kaum zurückschrecken.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Mann an Cakes zu helfen. 2707 Wentworth Ave.

Verlangt: Bäcker, der an Brot und Cakes arbeiten kann. 6501 Bishop Str.

Verlangt: Ein guter Junge, um an Cakes zu arbeiten. Muß schon Erfahrung im Geschäft haben. — 829 Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Junge, an Cakes zu arbeiten. Muß schon Erfahrung im Geschäft haben. 5145 Carpenter Str.

Verlangt: Ein Butcher. 317 Grand Ave.

Verlangt: 2 gute Butcher. 569 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot. 195 Clybourn Ave.

Verlangt: Guter Mann für Wagenwaschen und Hausarbeit. 1033 George Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Stetiger Bushelman. 170 Halsted Str.

Verlangt: Stetige Schneider an alter und neuer Arbeit. 431 E. Division Str.

Verlangt: Junge in Apotheke. 891 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter Porter, der am Tisch aufwarten kann. Guter Lohn. 27 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Deutscher Junge, muß auch englisch können, im Paintstore aufzupassen. Zu erfragen nach 6 Uhr. 69 Seminary Ave.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes. 725 W. Chicago Ave.

Verlangt: Blacksmithhelfer. 48 Austin Ave.

Verlangt: Junger Mann für Küchenarbeit. 17 E. Congreß Str., The Gordon.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker, der selbstständig arbeiten kann. 922 W. 21. Str.

Verlangt: Ein junger Mann von 18 bis 20 Jahren für Hausarbeit. 409 Fifth Ave.

Verlangt: Ein lediger Mann, der sich im Haus nützlich machen kann und mit Pferden umzugehen versteht. 486 N. Robey Str.

Verlangt: Zwei gute Bäcker. M. Müller, 489 S. Canal Str.

Verlangt: Schneider, Trimmer, Nähtepresser. Im Kundenrock-Shop von M. Neumann & Co., 189 Fifth Ave.

Verlangt: Ein guter starker Junge von 14 bis 15 Jahren, um das Hardware-Geschäft zu erlernen. 893 W. North Ave.

Verlangt: Junger Mann, das Grocerygeschäft zu erlernen. 825 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter stetiger Pianospieler. Vorzusprechen zwischen 10 und 12 Uhr Vorm. — 451 S. Clark Str. dimi

Verlangt: Zigarrenmacher, gute Mould-Arbeiter. 778 E. 49. Str.

Verlangt: Ein Mann für Zimmerarbeit. 330 S. Clark Str.

Verlangt: Eisenbahnarbeiter, Lumber, Woods und Farmhände. Freie Fahrt. Winterarbeit. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 31oklw

Verlangt: Ein Cakebäcker als zweite Hand. 584 Ogden Ave. modi

Verlangt: Ein guter Stairbuilder. Nachzufragen: Christ. Mautes Stairbuilding Works, North Western Ave. und Fullerton Ave.

Verlangt: Ein guter Aufpresser und Seampresser. 202 W. 19. Str. mdmi

Verlangt: Beschäftigungslose Leute als Ausleger, Ablieferer und Agenten für Bücher, Zeitschriften und Kalender, für Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 29oklw

Verlangt: Agenten für Columbia-, Menzenhauer- und Regent-Zithern. Extra niedrige Preise. B. M. Mai, 146 Wells Str. 29oklw

Verlangt: Ein Abbügler an Hosen. 1297 W. 17. Str., nahe Washtenaw Ave. 28oklw

Verlangt: Tüchtige Agenten für Abzahlungsgeschäft für hier und auswärts. Beste Bezahlung. 226 Milwaukee Ave und 2918 Wentworth Ave. 26oklw

Verlangt: Das Arbeits-Nachweisungs-Bureau der Deutschen Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str., vermittelt kostenfrei Arbeitern aller Art Beschäftigung, soweit Aufträge reichen. Arbeitgeber sind ersucht, Aufträge mündlich oder schriftlich abzugeben.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter lediger Butcher sucht einen stetigen Platz. Kann auch ein kleines Geschäft führen. Ernst Dreyfuß, 300 E. 22. Str.

Gesucht: Ein Junge, von achtbaren Eltern, 16 Jahre alt, wünscht irgend ein Geschäft zu erlernen. Kann mit Pferden umgehen. Adr.: A. K., 99 Bissell Str. dimi

Gesucht: Bäcker an Brot und Rolls sucht Stelle. — 510 Sedgwick Str. Winkel. dimido

Gesucht: Tüchtiger Bäcker sucht sofort Arbeit. 951 W. 19. Str. Kreitzhuber. dmi

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann sucht Arbeit. Adr. Krohn, 271 Washburne Ave.

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit als zweite Hand an Brot oder Cakes. Oskar Baz, 5033 Carpenter Str. dmido

Gesucht: Lediger Mann, 27 Jahre alt, ehrenhaft u. zuverlässig, sucht dauernde Arbeit. Adr. T. 838 Abendpost.

Gesucht: Suche Stellung als Buchhalter oder dergleichen. Prima Referenzen stehen zur Verfügung. — F. Eschen, 42. Str. und Michaels Court.

Gesucht: Anständiger junger Mann sucht Stellung für Haus- oder Hotel-Arbeit. 105 Wells Str. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erster Klasse Presserin an Damensachen und Store zu tenden. Guter Lohn und stetige Arbeit. 2314 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen oder junge Frau, welche das Zuschneiden in einer kurzen Zeit erlernen will. — 515 N. Ashland Ave., Top-Floor.

Verlangt: Handmädchen, sowie kleine Mädchen an Röcken. 366 Wabansia Ave., 3. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen an Tailor-made Suits. 431 E. Division Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen zum Nähen. 400 Center Str.

Verlangt: Mädchen, an Dampf-Nähmaschinen zu arbeiten. Müssen erfahren sein. 24 Market Str. 1novlw

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. — 93 Moffat Str. dimi

Verlangt: Eine tüchtige ältere Person für allgemeine Hausarbeit in Flat mit Dampfheizung. — 629 N. Robey Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 363 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 441 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 770 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 273 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 302 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder Wittwe zur Besorgung des Haushaltes und Küche. Guter Lohn. 520 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. 879 S. Halsted Str.

Verlangt: Frau in mittlerem Alter für allgemeine Hausarbeit. Familie von Dreien. 3131 Parnell Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 555 31. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 455 Dearborn Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $3 die Woche. 311 E. Division Str., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. Gutes Heim. 956 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 211 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 573 La Salle Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 19 Wisconsin Str., Flat 8.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 346 Sheffield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Haus und Küche. 285 Belden Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zur Stütze im Haushalt. 550 Burling Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Dienstmädchen für Hausarbeit. 28 Evergreen Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsche alte Frau, der Hausfrau zu helfen. Gutes Heim. 902 Noble Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 16—17 Jahren für allgemeine Hausarbeit. 475 Larrabee Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 934 Milwaukee Ave., eine Treppe.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 275 E. 46. Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4 Lohn. M. Bromberg, 256 Racine Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen von 14 bis 15 Jahren, zur Aushilfe der Frau. 242 E. Indiana Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, täglich bis Nachmittags. 307 E. Chicago Ave., 2. Glocke.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. Nachzufragen im Saloon. 553 W. 14. Str.

Verlangt: Aeltere unabhängige Frau. 445 School Str., oben.

Verlangt: Alleinstehende Frau sucht älteres Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. Vorzusprechen Mittwoch. 26 Abbott Court.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß kochen können. Familie von 3 Personen. Lohn $3. — 346 Dayton Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen und Schruppen. 109 Fifth Ave.

Verlangt: 3 Mädchen für leichte Hausarbeit, zu $10 per Monat. 155 Dekoven Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1811 Belmont Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiges deutsches Mädchen f. allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. Nur 3 in der Familie. 553 Orchard Str. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Zu erfragen 327 Centre Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 483 Ashland Boulevard.

Verlangt: Frau oder Mädchen. Hausarbeit. Guter Lohn. 663 N. Irving Ave.

Verlangt: Perfekte reinliche Businesköchin. 259 Dearborn Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Kinder. Nachzufragen Donnerstag. 4748 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für reinliche Arbeit. 176—178 Indiana Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1381 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 327 S. Paulina Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen, im Saloon zu kochen. 1095 West Madison Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2516 Archer Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $3 die Woche. 3402 Archer Ave., Bäckerei. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 160 Throop Str. mdmi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 787 S. Halsted Str. mdi

Verlangt: Ein junges Mädchen für Restaurant u. Boardinghaus. 2232 Archer Ave. mdi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privat-Familien durch das deutsch-amerikanische Vermittelungs-Bureau 599 Wells Str., Mrs. Meusel. 26oklm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., früher 599 Wells Str., Mrs. C. Runge. 25oklm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für zweite und gewöhnliche Hausarbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Plätze. — Mrs. Mandel, 200 31. Str., nahe Prairie Ave. 21oklm

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dz*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str., nahe Indiana Ave. 5dz*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Saubere Wäsche wird geliefert, sowie gewaschen und gebügelt, für 25 Cents das Dutzend. 453 West Chicago Ave., 1 Treppe, hinten.

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stelle bei kleiner Familie oder alten Leuten. 439 N. Paulina Str., 2. Floor.

Gesucht: Erfahrene Frau sucht Stelle zum Lunchkochen oder für andere Arbeit. 317 Larrabee Str., Mühlbauer.

Gesucht: Saubere Frau sucht Wasch- und Putzplätze. 104 Clybourn Ave., oben.

Gesucht: Tüchtige deutsche Frau, 34 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin. 90 Hill Str., Flat B.

Gesucht: Familienwäsche in's Haus. Mrs. Ribbinger, 29 Howe Str., hinten.

Gesucht: Ein älteres Schweizermädchen sucht eine Stellung. Näheres 400 Taylor Str., im Store.

Gesucht: Junge Frau mit 6jährigem Mädchen sucht Stelle als Haushälterin im Geschäft. 106 Orchard Str., Hinterhaus.

Gesucht: Alleinstehende Frau in gesetztem Alter sucht stetige Stelle als Haushälterin bei anständigem Wittmann. 1006 W. 20. Str.

Gesucht: Junges Mädchen, welches in Bäckerei u. Cafe bedient hat, wünscht ähnliche Stelle. Emma Kunath, 136 Oak Str. dmi

Gesucht: Erfahrene tüchtige Köchin sucht Stellung im Saloon, für guten Businesslunch. Adr. Z. 526 Abendpost. dmi

Gesucht: Junge Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 5284 Laflin Str. dimido

Gesucht: Junge Wittwe mit etwas Vermögen sucht Platz als Haushälterin. 2414 38. Str. Keine Briefe.

Wäsche sauber gewaschen bei Frau Pusamzies, 141 Schiller Str., Eingang Wieland Str. mdi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$135 — Hintze, 88 Washington Str. — Schul-Confectionery, Zigarren Store; Nordwestseite; Tageseinnahme $4; Miethe $16, einschließlich vier Wohnzimmer. Günstige Lage für Delikatessenwaaren. Krankheit. 28oklw

Zu verkaufen: Blumengeschäft, wegen Veruneinigung der Partner. T. 836 Abendpost.

Verlangt: Ein Schneider für alte und neue Arbeit. 127 Fullerton Ave.

Aufgepaßt! $250, billig für $650, kaufen meinen eleganten Grocerystore, großer Waarenvorrath, feine Einrichtung. Miethe mit Wohnzimmer und Stallung nur $18. Dicht bevölkerte deutsche Nachbarschaft. Keine Konkurrenz. Goldgrube für einen guten Deutschen. Auch an Abzahlung. Macht Offerten. 443 W. Belmont Ave.

$75 kauft den bestgelegenen Delikatessen-, Zigarren- und Candystore, großer Waarenvorrath, schöne Einrichtung. Keine Konkurrenz. Miethe mit 4 Zimmern nur $18. Kommt sofort. 538 W. Polk Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eck-Butchershop. Umstände halber billig. 509 N. Marshfield Ave. dimi

Zu kaufen gesucht: Meat Market. Schmitt, 99 Hudson Ave.

Zu verkaufen: Ein gut etablirtes Leichenbestattungs-Geschäft in deutscher Nachbarschaft auf der Südseite. Näheres 465 S. Canal Str. 28oklw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 und 5 Zimmer Flat mit Bad und Gas. 55 Howe Str.

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat mit Bad, $15, 4 Zimmer $6. 40 Clifton Ave.

Zu vermiethen: Store, Basement und Stall. — 301 Cleveland Ave., 320 Cleveland Ave. dmi

Zu vermiethen: Schöne Wohnung von 6 Zimmern. Nur 1 Block von der Hochbahn. 891 N. Western Ave. modimi

Zu vermiethen: Heller Schneidershop, mit Betriebskraft. 133 Nebraska Ave., Ecke Armitage Ave. smdi

Zu vermiethen: 4 Zimmer, $5. 6 Zimmer $10. Badezimmer und modern. 367 W. North Ave. 26oklw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Herr in den 50er Jahren, mit gutem Charakter, kann ein freundliches Zimmer haben bei älterer alleinstehender Frau. Gutes Heim. Adr.: T. 832 Abendpost.

Verlangt: Roomers und Boarders. 1166 W. 13. Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Echte junge Bernhardiner-Hunde, billig. 115 Cleveland Ave.

Wagen, Buggies u. Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen u. gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 22oklm

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dame muß ihr elegantes Upright Piano veräußern, beinahe neu, Standard-Fabrikat, wird billig verkauft. 3642 Vincennes Ave. 31oklw

Muß verkaufen: Elegantes Upright-Piano, sogut wie neu, spottbillig. — 387 N. Washtenaw Ave. 19ok2w

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neue Knopflochmaschine, billig. 29 Keenon Str. dmdo

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite Office von Standard Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, ein gut erhaltenes Roll-Top Felding Desk, Patent Hosgar, 3×5. — 537 Larrabee Str., 3. Flat.

Zu verkaufen: Stühle und Tische, billig. 187 S. Clark Str.

Zu verkaufen: Fünfzig Store- und Heizofen, zu irgend einem Preis. 908 N. Halsted Str. 1novlw

Zu verkaufen: Ein feiner Parlor-Ofen, billig. 762 Southport Ave.

Zu verkaufen: Bettstellen, Matratzen, Kinderwagen und andere Möbel. 645 Fullerton Ave.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Store-Einrichtungen jeder Art für Grocery-, Delikatessen-, Zigarrenstores, Butchershops u. s. w., sowie 30 Topwagen. Billigster Platz. Julius Bender, 908 N. Halsted Str. 1novlm

Neue und gebrauchte Store-Fixtures für Grocery- und Butchergeschäfte, sowie für Geschäfte jeder Art, ganze Einrichtungen zu billigsten Preisen. Rosener & Co., 2250 bis 2254 S. State Str. 31oklw

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt. — Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1. The Creditor's Merchantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 10, nahe Madison. Herman Schulz, Anwalt. Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgements, Lohnansprüche und schlechte Schulden. Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren — alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim. Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. Schneidet dies aus. 128 LaSalle Str., Zimmer 6. — Konstabler Reets. 21jl*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 12oklj

Gesucht: Ordres für Krautschneider. 441 Center Str. — Schüßler. 1novlw

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56 5. Ave., offen Sonntag Vorm.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Damen können das Zuschneiden erlernen, dann ihre eigenen Kleider machen. Preis des Systems nur $10. Unterricht unbeschränkt. Schülerinnen machen, während sie lernen, ihre eigenen Kleider. Wir lehren das richtige Schneider-System. Unser billiger Preis. Bezahlt nicht $20, das ist zu viel. Sprecht vor und seht es Euch an. Potter Zuschneideschule, 182 State Str., neben der Fair. 21mai,sddlj

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddja*

Gründlicher Zither-Unterricht wird in Prof. Habrechts Zither-Schule, 413 E. North Ave., nach der besten Methode ertheilt. Großartiger Erfolg. 2 Lektionen wöchentlich. $3 per Monat. 8ok2mt

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lection 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16seplj

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Schönes junges Mädchen, 22 Jahre alt, Württembergerin, tugendhaft und häuslich, ist eine gute Köchin, seit 5 Jahren im Lande, besitzt etwas Ersparnisse und Erbschaft von $600, ist von kleiner niedlicher Figur, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines braven Mannes, um sich zu verehelichen. Würde auch Wittmann mit einem Kinde heirathen. Auskunft ertheilt Goetzen, 274 E. Division Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!

40,00 Acker fruchtbares Hartholz-Land!

Gelegen in dem berühmten Marathon und südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin.

Zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr, zu billigen Preisen und äußerst günstigen Zahlungsbedingungen.

Jedem Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.

Guter, fruchtbarer Boden, gutes Holz, gutes Wasser, bekanntlich gesundes Klima, guter Markt für Holz und Farmprodukte etc.

Wer gesonnen ist, sich auf Waldland anzusiedeln, sollte es jetzt thun. Im Herbst ist die beste Zeit, weil man sich vor dem Winter ein Haus bauen und während des Winters etwas Land urbar machen kann, worauf man im Frühjahr gleich säen und pflanzen kann.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten und ein illustrirtes „Handbuch für Heimstätte-Sucher" schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company zu Wausau, Wisconsin", oder besser spreche vor bei ihrem Vertreter J. H. Koebler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann, und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.

Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 East North Ave., Ecke Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koebler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. — Beim Schreiben erwähne man bitte diese Zeitung. 4ju,ddja*

Farmen zu vertauschen. Große und kleine Farmen in Michigan und Wisconsin, gegen Chicago Eigenthum oder auf kleine Abzahlungen. Geld zu 4 Proz. Grundeigenthums- und Geschäfts-Makler. — Ullrich, 1409, 100 Washington Str. 27sep*

$400. — Noth bricht Eisen! — $400. Meine schöne 160 Acker Farm in Scott County, Kansas, schwarzer Kleeboden, 4 Jahre habe ich meine Farm bebaut. Wegen Unglück im Kriege bin ich ein Krüppel geworden. Nähere Auskunft ertheilt Henry Ullrich, Agent, 34 Clark Str., Room 413. didoja

Nordseite.

Zu verkaufen: Ein 2stöckiges Brickhaus, Saloon u. Grocery, an der Nordseite, in deutscher Gegend, nahe katholischer Kirche und Schule, alter guter Platz, soll sehr billig verkauft werden. Der Besitzer will nach Europa fahren. Anzahlung die Hälfte. 131 Ward Str., nahe Fullerton Ave.

Nordwest-Seite.

Gezwungen zu verkaufen: Lot an Kimball Ave., ½ Block von North Ave., 25×177, Straße gepflastert. Preis $750, werth $1300. Nachzufragen 955 W. North Ave. modimi

Leute, welche Häuser und Lotten kaufen, verkaufen oder vertauschen wollen, werden bei uns schnell und reell bedient. Auch Farmen vertauscht. Gustav Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Ave. 5mz,sadidobo

Südseite.

Zu verkaufen: South Englewood: Hübsche 5 Zimmer Cottage. In gutem Zustand. Wasser. 2 Eisenbahnen. Elektrische Car. $1000. Leichte Bedingungen. — Adr.: M. 148 Abendpost. 14oklm

Vorstädte.

Zu verkaufen: Meine prachtvolle Lot in einer blühenden Vorstadt, blos 25 Minuten Fahrt, für $25.00 als erste Zahlung und $5.00 den Monat. Dies ist eine seltene Gelegenheit. Adr.: R. 629 Abendpost. ok27,29,31,no1,3,5,7,9,10

Zu verkaufen: Jefferson Park: 8 Room Wohnhaus. Backstein-Fundament. Lot 37½×125, Südfront, nahe N. W. R. R. Station. $1400. Leichte Bedingungen. Adr.: R. 612 Abendpost. 14oklm

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen von $20 bis $400 unser Spezialität.

Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 1. 10apl

Wenn Ihr Geld braucht, dann kommt zu Eagle Loan Co., O. C. Boelker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., Zimmer 31, 3. Floor. Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. $20 bis $500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Lagerscheine u. s. w. an Leute besseren Standes, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten. Leichte monatliche Abschlagszahlungen nach Wunsch. Ihr könnt das Geld für lange oder kurze Zeit haben. Leute, die Verschwiegenheit haben wollen, finden es zu ihrem Vortheil, bei uns vorzusprechen, ehe sie enderswo hingehen. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr Geld borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäft gehet. Verschwiegenheit gesichert und anständige Behandlung. — Deutsches Geschäft. Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 31. 2sfe*

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theatre Building, 161 W. Madison Str., dritter Floor.

Wir leihen Euch Geld zu großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. Unsere Westseite-Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht: Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str.

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke. Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11ja

Braucht Ihr Geld? Wir haben Geld zu verleihen in Summen von $500 aufwärts, auf Grundeigenthum, zu billigsten Raten. Wir verkaufen und vertauschen Häuser und Lotten schnell und zu Eurem Vortheil! Wm. Freudenberg & Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 519. 18jandofa*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 20ag,sdo*

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia; Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag*

Geld zu verleihen. — Wir haben eine große Summe Chicago-Geld und besorgen prompt jede Nachfrage. Niedrigste Raten. Madden Bros., 204 Dearborn Str. 26sep*

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Privat-Mann hat Geld zu verleihen auf erste Hypotheken von $1000 bis $4000. Agenten brauchen nicht vorzusprechen. R. Koch, 106 S. Franklin Str., Room 28. okt27—1

Geld zu verleihen ohne Kommission, von 4 Prozent an. Zimmer 4, 59 N. Clark Str., Charles Stiller. ok29,nov1,3,5,8,10

Gesucht: $250 bis $300 werden auf ein Jahr auf zweite Hypothek gegen 4fache Sicherheit von einer Wittwe zu leihen gesucht. Adr. T. 831 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $1400, zu 6 Prozent Zinsen ohne Kommission, auf 1. Hypothek, auf ein fast neues zweistöckiges Framehaus, enthält 10 Zimmer. Adr. Z. 522 Abendpost.

Geld zu leihen gesucht: $2000, auf erste Mortgage von einem Privatmann. G. H. 52 Abendpost.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 29mz

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher Advokat und Notar.
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5agl

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str.; Wohnung 10 Osgood Str. 28nov

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Der Väter zweie.

Eine Geschichte aus dem modernen Berlin von Hans Hopfen.

(Fortsetzung.)

Ein prachtvoller Sommermorgen, dem der vorhergegangene Regen den Staub gelöscht hatte, einer jener gemäßigten milden Tage, wie sie der Reichshauptstadt und ihrer Umgegend so reichlich beschieden sind. Ueberm sonnigen Garten ein kühlendes Lüftchen. Alle Bäume dicht voll Laub. Der Rasen frisch geschnitten. Die Rosen in üppiger Blüthe.

Ein Tag, wie zum Faulenzen und Genießen geschaffen, „ein Tag, wie zum Schuldenmachen," würde Reußthal sagen.

Und ist doch für Manchen ein trauriger trüber Tag, und nur zum Schuldenzahlen steht er in seinem Kalender.

Die Dächer der Fabrik glänzen freundlich herüber nach dem Arbeitszimmer, wo Gustav Behring am Fenster steht und in den himmelblauen Tag die schwarze Frage hinausdenkt, ob es denn noch des Athmens werth sei in dieser schönen Welt, die er satt hat bis an den Hals, so satt, daß es ihn allen seinen sittlichen Ernst kostet, um über diesen Hals nicht mit dem Rasirmesser zu fahren.

Aus einem langen Schornstein sieht er ein dünnes Rauchwölkchen aufsteigen, sich im Sonnenscheine wie eine Weiberlocke kräuseln und alsbald in der freien blauen Luft zerflattern, wie eine ganz harmlose Nothlüge, die Gott gnädig belächelt . . .

Auch der Tag will überstanden sein.

Gustav Behring erwartet die letzten Besuche vor der Katastrophe. Hilfe erwartet er keine mehr. Er will froh sein, wenn sein Abgang aus dem Geschäftsleben sich mit der allernothwendigsten Ehre wird durchführen lassen.

Es klopft an der Thür. Wer kommt denn so früh?

Der Komtordiener überreicht ihm eine Karte: E. J. Harburton, San Francisco.

„Ich kenne den Herrn nicht."

„Er scheint sich nicht abweisen lassen zu wollen."

„Bitten Sie ihn, einzutreten . . . Was verschafft mir die Ehre?"

„Meinerseits, ganz meinerseits, wie Sie hier zu sagen pflegen, soviel ich mich erinnere . . . Erlauben Sie mir, mich zu setzen . . . Wir sind ja alte Bekannte, und ich möchte die überflüssigen Umstände abkürzen. Das ist so meine Art, wie ich Sie mir drüben zugelegt habe . . . nicht zu meinem Schaden . . . I assure you."

„Alte Bekannte? . . . E. J. Harburton? . . . nicht daß ich wüßte . . . Verzeihen Sie!"

Der Mann mit den stiefelwichsfarbigen Haaren lachte laut . . . „Hab' ich mich so sehr verändert? . . . Harburton freilich ist eine Veränderung. Sie war nothwendig . . . Stoßen Sie sich nicht an Harburton. Das ist ein Kleid, eine Firma, ein Passe-partout, was Sie wollen. Damals hieß ich Igelsbach, you know, und war Vater von zwei Kindern."

Behring sah den „alten Bekannten" stumm staunend an. Er hatte wirklich so ganz vergessen, daß „seine Kinder" jemals einem andern Vater gehört hatten. Er mußte sich gewaltsam in's Gedächtniß zurückrufen, was „damals" gewesen war, und ihm, den heute so ganz andre Gedanken erfüllten, war das peinlich.

„Wir haben uns freilich auch damals nicht viel gesehen," sagte er trocken. „Soviel ich mich erinnere, war unser Geschäft rasch abgemacht."

„Geschäft, ganz richtig," erwiderte der Andre, ohne sich im Geringsten an dem absichtlich gewählten Worte zu stoßen. „Alles im Leben ist Geschäft, soll es sein. Unser damaliges Geschäft hat mir Glück gebracht. Mit dem Nothgroschen, den ich von Ihnen für die Adoption meiner Kinder empfangen hatte und der mir im lieben Deutschland nur das Verhungern verschoben hätte, zog ich hinüber, und jenseits des Ozeans wucherte mein Pfund. Details interessiren Sie nicht. Das Facit heißt: Damals war ich arm, heute bin ich wohlhabend, sehr wohlhabend, so wohlhabend, daß ich mir gestatten kann, was ich mir damals versagen mußte. Ich kann mir den Luxus gestatten, Kinder zu haben. Wünsche mir diesen Luxus zu gestatten. Und bin aus diesem Grunde herübergekommen, um Ihnen wieder einmal ein Geschäft anzubieten. You understand, sir?"

„Nicht so ganz, mein Herr," antwortete Behring, mit einem kleinen Schlüsselbunde spielend, den er während der letzten Worte aus der Tasche gezogen hatte.

„Also deutlicher, mit Ihrer Erlaubniß," fuhr Harburton-Igelsbach fort. „Ich habe gehört, daß es Ihnen schlecht geht. Sie müssen auffliegen, können sich nicht mehr halten. Ich habe gesehen, daß meine Kinder gut gerathen sind. Ich danke Ihnen dafür. Besonders gefreut hat mich, daß mein Sohn in Geschäften steht, nicht einen der sogenannten idealeren Lebensläufe verfolgt, will sagen Hungerleider oder Tagdieb geworden ist, sondern Kaufmann, das einzig Richtige. Dem Kaufmann steht die Welt offen. Ihm allein! Well! I thank you, sir, very much . . ."

„Keine Ursache," versetzte Behring, dem die in Bonhommie verkleidete Unverschämtheit des falschen Amerikaners wider Willen ein Lächeln abnöthigte. Barscher fügte er die Frage an: „Was weiter?"

„Hallo, nicht ungeduldig!"

„Meine Zeit ist gemessen und heute besonders knapp."

„I know that! Weiß! Weiß! Also ganz kurz: Sie sind in der Klemme. Sie brauchen Geld. Ich habe Geld. Sie haben meine Kinder. Ich will meine Kinder wieder haben, denn meine Mittel erlauben mir den Luxus. Ich biete Ihnen den erhaltenen Preis verdoppelt . . . Nein, ich will sehr gentil sein. Es sind bald zwanzig Jahre her. Wir wollen uns mit Zins- und Zinseszinsrechnung nicht lang aufhalten" — und dabei zog er eine Brieftasche aus dem Rock — „Hier die dreifache Summe. Geben Sie mir meine Kinder zurück. Ich will sie mitnehmen nach Amerika. Ich bin alt. Ich will sie einsetzen zu meinen Erben und mich in meinen alten Tagen daran freuen, wie sie gediehen sind in der Gnade Gottes."

Behring hatte mit einem Schlüssel eine Lade seines Schreibtisches aufgeschlossen und daraus während der Worte Harburtons ein Papier hervorgesucht, das er diesem nun vor Augen hielt. Geringschätzig sprach er: „Hier das klare deutliche Schriftstück, darin Sie mir alle Rechte auf Ihre Kinder gegen Barerlag der ausbedungenen Summe abtreten. Ist das Ihre Unterschrift?"

„Gewiß ist sie es, und ich ehre sie, wo ich sie finde. Aber ich bitte Sie, kann man Rechte notariell bestätigt abtreten, die im Blute sitzen, die nur mit unserm Athem erlöschen? Wollen Sie sich taub stellen gegen die Stimme der Natur, weil Sie einmal und, nebenbei gesagt, gar nicht besonders tief in die Tasche gegriffen haben?"

„Lassen Sie mich gefälligst mit Ihrer Stimme der Natur in Frieden!"

„Gottes Stimme!" sagte der Andre, den dicken Zeigefinger der rechten Hand, daran ein großer Diamant glänzte, salbungsvoll erhebend.

Behring mußte lachen. „Eine Stimme, für die Ihnen erst nach dem sechzigsten Jahre die Ohren aufgehen."

„Aber ich biete Ihnen das Dreifache. Das ist doch etwas."

„Ein Bettelpfennig in meiner jetzigen Lage."

„Wollen Sie mehr?" Und der Amerikaner griff auch schon in die Tasche.

Behring hob den Ellbogen gegen ihn und rief: „Nein! Wenn Sie mir das Zehnfache böten, wenn Sie mir die Fabrik zum vollen Werth abkauften —"

"O no!" unterbrach ihn der Andre. „Was bliebe denn dann für mich und meine Kinder, wenn ich mein ganzes Vermögen durch ein offenes Loch von mir würfe?"

„Und wenn Sie es thäten und mehr noch dazu thäten, ich — verstehen Sie, mein Herr Igelsbach oder Harburton oder wie Sie sonst noch zu heißen belieben — ich verkaufe meine Kinder nicht. Meine Kinder, verstanden? Ich nicht! Also bitte!" Und Behring wies mit der Hand nach der Thüre.

Der Andre streckte gelassen die Beine von sich, in deren Taschen er mit allen zehn Fingern im Golde zu krabbeln schien, und sagte mit unverschämter Gelassenheit: „Das klingt Alles sehr großartig, sehr vornehm, sehr ideal — aber, mit Verlaub, Ihr ganzer Hochmuth ist Schundwaare, die Sie nichts kostet, die aber Ihre, will sagen meine Kinder, sehr theuer bezahlen!"

„Herr!"

„Bleiben Sie sitzen, bleiben Sie ruhig. Was beweist Ihr Geschrei? Gar nichts im Geschäft. Ueber die Frage, die ich Ihnen vorlegte, haben Sie nicht mehr zu entscheiden. Sie nicht, aber Ihre Kinder, Ihre mündigen Kinder. Und diese allein! Und wenn Sie diese Kinder wirklich lieben, wie Sie vorgeben, so müssen Sie sich freuen, daß diesen Gelegenheit geboten wird, dem Elend, dem Beide an Ihrer Seite entgegenlaufen, zu entrinnen, und mit dem Vater, der seine, genau betrachtet, unveräußerlichen Rechte wieder geltend macht, Glück, Reichthum und angesehenen Wirkungskreis zu gewinnen. Daher bilden Sie sich nicht weiter ein, diese Sache souverainement allein zu entscheiden, sondern fragen Sie Diejenigen, welche thatsächlich zu entscheiden haben, fragen Sie . . . meine Kinder!"

Behring war vom Stuhl aufgesprungen. Harburton desgleichen.

Behring drückte die Klingel, und der Diener stand sofort steif und ordonnanzmäßig vor ihm, die Daumen an der Hosennaht, die Augen in den Augen seines Herrn.

„Bitten Sie Herrn Behring den Jüngeren und Fräulein Mathilde Behring hierher."

„Zu Befehl, Herr Direktor."

„Erlauben Sie," rief Harburton abwehrend, als der Andre Kehrt machte. „Wenn Sie den jungen Leuten meinen Wunsch mit verblüffendem Knall aus der Pistole vorschießen, wird der Schrecken ihre Ueberlegung überrumpeln. Lassen Sie ihnen Zeit und lassen Sie mich meine Sache führen. Und nicht mit einem rohen Knalleffekt, sondern langsam, mit beiderseitigem Nachdenken, Abwägen und aneinander Gewöhnen will diese Angelegenheit entschieden werden. Haben Sie sie doch bald zwanzig Jahre beeinflußt."

„Wie Sie wollen!" Und zum Diener, der an der Thüre noch einmal umgekehrt war, um den entscheidenden Befehl abzuwarten, sprach er: „Bestellen Sie den Kindern, daß dieser Herr Si[e] zu sprechen wünscht, und geleiten Sie ihn sofort in den Salon." Zu Harburton gewendet, fuhr Behring fort: „Wollen Sie diesem Manne folgen. Ich werde Sie nicht stören und Niemand durch meine Gegenwart beeinflussen. Guten Morgen, mein Herr!"

. . . . Nach etlichen Minuten flog die Thür des Komtors auf, und Bernhard stürmte glühenden Gesichts herein: „Was ist das, Papa? Drüben im Salon ist ein Herr und sagt, Du müßtest uns verkaufen, und ihn schickte die Vorsehung. Vater, das ist ja Unsinn! Heller Unsinn! Oder ist es wahr, Du, Du willst uns los sein?"

Papa Behring breitete die Arme weit aus und sagte kopfschüttelnd nichts als ein lautes: „Nein und niemals!"

„Nun also," rief Bernhard, als schüttelte er eine große Angst ab. „Was soll denn all das Zeug? Will man uns verrückt machen? Ich Dich verlassen? Blech! Mein Vater, niemals verlass' ich Dich, geschehe, was da wolle!"

„Und Mathilde?" fragte Behring sanft.

Bernhard antwortete: „Mathilde ist ein Weib und schwatzt noch eins mit dem Mann. Aber sie nimmt ihn nicht ernsthaft — so wenig wie ich."

Behring sah nachdenklich vor sich hin und sagte dann: „Gott segne Dich, mein braver Junge. Wir bleiben einander ewiglich. Aber geh jetzt wieder hinüber in den Salon. Man darf Weibsleute nicht allein lassen in Gefahr und wir beten ja Alle: Herr, führ' uns nicht in Versuchung! Geh!"

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Lloyd J. Smith, 2st. Brick-Residenz, 2005—2007 Sheridan Drive, $15,000.
Toucy Bauer, 1st. Brick-Privatbarn, 4133 N. Clark Str., $1200.
Brogil Brand, 1-, 2-, 3-, 4-, 5- und 6-stöckige Brick-Brauerei, 1259—1285 Elston Ave., $80,000.
Swift & Co., 3st. Brick-Grease-Refinery, 42. und Loomis Str., $18,000.
W. Fisk, 2st. Brick-Wohnhaus, 6002 May Str., $2000.
M. Hervig, 1st. Brick-Residenz, 713 N. Hamlin Ave., $1000.
Sam. Brown, jr., 2st. Frame-Residenz, 591 Nelson Str., $1800.
A. Pulford, 3st. Brick-Wohnhaus, 438 Garfield Boulevard, $8500.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Maud gegen John Kelly, wegen Verlassung; Johanna M. gegen Thomas W. Cavanaugh, wegen grausamer Behandlung; Margaret gegen Paul H. Hoffmann, wegen Trunksucht; Luella gegen Luther E. Smalley, wegen grausamer Behandlung.

Marktbericht.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)
Chicago, 31. Oktober 1898.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 11½—14c; Dairy, 12—19c; Creamery, 14—21½c; beste Kunstbutter, 14—15c. — Käse: Frischer Rahmkäse, 6—9½c das Pfund; besondere Sorten, 7—10½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 8—10c das Pfd.; Hühner, 6—7c; Enten, 6½—7c; Gänse, $4.00—$6.50 das Dutzend; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 10—10½c das Pfd.; Hühner, 7½—9c das Pfd.; Enten, 7½—8c das Pfund; Tauben, zahme, 50c—$1.25 das Dutzend. — Eier, 17½—18c das Dutzend. — Kalbfleisch, 5½—9c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer, $1.75—$3.25 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch, 11—11½c; Hechte, 6—6½c; Karpfen und Büffelfisch, 1—2c; Grashechte, 5—5½c das Pfund. — Froschschenkel, 10—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel, $2.00—$3.00 das Faß; Tafeläpfel u.s.w. $2.50—$3.75. — Californische Früchte: Pfirsiche, 75c—$1.25 per 20-Pfund-Kiste; Bartlett-Birnen, $2.00—$2.75 das Faß; Malaga-Trauben, $1.00—$1.25; Damson-Pflaumen, 30—35c per 1-Fünftel-Bushel; Zitronen, $3.00—$3.50 per Kiste; Pfirsiche, Michigan, 20—35c per 1-Fünftel-Bushel; Bananen, 75c—$1.25 per Gehänge; Trauben, 12—12½c per 8-Pfund-Korb.

Kartoffeln. — Illinois, 20—34c per Bushel; Minnesota u. s. w., 30—36c.

Gemüse. — Kohl, hiesiger, 40—60c per Faß; Gurken, 50—75c p. Bushel; Zwiebeln, hiesige, 35—50c per ½ Bushel; Bohnen, 50—75c p. Bushel; Tomaten, 15—35c per Bushel; Blumenkohl, 50—75c per Gestell; Sellerie, 5—15c per Dutzend.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 67—67½c; Nr. 3, rother, 65—66c; Nr. 2, harter, 66—67c; Nr. 3, harter, 65—65½c. — Sommerweizen: Nr. 2, 65—66½c; Nr. 2, harter, 64—65c; Nr. 3, 63—65½c; Nr. 4, 61—62c. — Mais, Nr. 2, 32½—32¾c. — Hafer, Nr. 2, 25½—26½c. — Roggen, Nr. 2, 49½—51c. — Gerste, 36½—48c. — Heu, $3.00—$8.50 per Tonne. — Roggenstroh, $5.00—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.60—$5.80 per 100 Pfund; beste Kühe, $3.80—$4.70. — Mastschweine, $3.40—$3.80. — Schafe, $3.65—$4.50.

— Immer Geschäftsmann. — Kaufmann (seinen Hausarzt vorstellend): „Und dies ist mein Doktor Schulze, mein Gesundheitslieferant."

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Andrzy Zientek, Franceska Kunwinaka, 27, 19.
Robert Runshull, Christine Tomlins, 22, 20.
Franz Milhahn, Alma Rosenau, 66, 34.
Carl Sunberg, Marie H. Nelson, 37, 37.
Henry L. Wegner, Stacy Walenowska, 22, 21.
Jura Fako, Krisanna Adamek, 25, 19.
Fred. Hildebrand, Alice England, 30, 26.
E. S. Wilcox, A. H. W. Morrison, 70, 67.
Emil Johnson, Ellen Nelson, 26, 23.
William Thomas, Barbara Pekarek, 25, 22.
John J. Shaughnessy, Mamie Bender, 22, 17.
Edmond Walsh, Maggie Wren, 29, 24.
Herman Anderson, Hanna Larson, 25, 18.
Emil Meyer, Emilie Krueger, 27, 24.
Albert Heß, Mary Halla, 23, 19.
Lars A. Hanson, Hilda E. Anderson, 25, 26.
Joseph A. Raymond, Annie Peterson, 24, 20.
William Mensching, Annie Rock, 30, 20.
Harry Garris, Nettie Sawyer, 25, 25.
Edward R. Eggert, Paulina Wollbaum, 34, 38.
Christ. Frogner, Nora Nelson, 25, 21.
Byron Phelon, Alida Holmfeldt, 26, 24.
Oscar J. Williams, Matie Gronquist, 40, 31.
Leonardo Conigo, Guiseppe Muccio, 35, 34.
Peter Carlson, Susie Cleaver, 25, 24.
Edward Baumgartner, Natalie Piefer, 30, 21.
Peter Morrstrom, Christine Erickson, 41, 32.
L. Todd, L. Williams, 21, 18.
Samuel Paul, Jennie Jacobson, 21, 18.
Charley Maschinke, Gustie Seltke, 24, 20.
Anton Petruba, Josie Mares, 22, 22.
John Finsett, Elizabeth Konsoer, 24, 22.
Frank Konsoer, Minnie Konsoer, 21, 21.
Michael Murphy, Gussie Ehrenberg, 21, 18.
Alfred Landt, Christina Ressler, 41, 48.
William Uter, Martha Rubland, 42, 24.
Charley Peckmann, Flora Honda, 21, 21.
Joseph Daly, Nora Horan, 31, 21.
Frank G. Bodin, Annie M. Flobeck, 44, 40.
Elgen F. Weston, Gertrude Bancroft, 46, 33.
Thomas Findley, Mary T. Mulhall, 34, 28.
John Smith, Mabel Beagley, 29, 18.
John E. Bolling, Hanna Deybeck, 32, 27.
Placodo Malambri, Francesco Cacisppo, 24, 21.
Albert H. Ullock, Sophie Enderle, 30, 20.
Pasquale Capulo, Ida Cacioppo, 34, 26.
Thomas Thompson, Bolette Carlson, 24, 20.
Clarence H. Greene, Eva Harden, 21, 18.
Dora Osborn, Nellie Freeman, 22, 17.
Louis Gerner, Josephine Auth, 25, 18.
Peter P. Foret, Agnes Havenstock, 21, 20.
Wolenty Szok, Tonaha Mielois, 28, 17.
Alex Kossell, Lena Skovronek, 22, 18.
Orris K. Finch, Margaret Palmer, 24, 21.
Harry S. Lewis, Grace Gutches, 26, 24.
Jacob Van Huien, Minnie Riemann, 23, 32.
Martin P. Rast, Della McNulty, 24, 18.
John O'Brien, Minnie Dutnow, 35, 22.
William Dunbar, Clara Jones, 57, 29.
George Colwell, Henrietta Smith, 21, 18.
William H. Horn, Effie Peazeal, 27, 27.
Sherley D. William, Carrie Atkinson, 28, 24.
Charles Braubach, Katie Gertelbauer, 36, 21.
Emil Weber, Louise Wirth, 45, 40.
Albert Rolla, Annie Fluczinska, 26, 21.
William G. Hercock, Sophia H. Berg, 25, 23.
Carl M. Johnson, Minnie Halgren, 32, 32.
Frank Rymoskiewicz, Rose Gorlikowska, 26, 22.
F. Mackowski, Harcianna Giersewska, 27, 23.
John Garrity, Nellie Doyle, 22, 22.
Harry Moredy, Martha Naß, 24, 20.
Edward E. Guenther, Francis Brog, 25, 22.
Louis P. Miller, Rose Adams, 33, 23.
Friedrich Hahne, Sophia Scharringhausen, 50, 55.
Charmles W. Townsend, Nettie Albrecht, 21, 21.
John P. Echouf, Mary Turney, 26, 24.
Handell Mandelsohn, Esther Archer, 21, 18.
Henry Steffen, Bertha Brinkmeier, 28, 27.
William F. Weber, Maggie Guaal, 22, 23.
Franciszek Wilusik, Katarzek Maika, 24, 20.
James Cramer, Mamie Weren, 31, 18.
John Ges, Rosie Krosciel, 24, 24.
Adolph Evers, Mathilda Josephsky, 28, 28.
Frank Philbin, Margaret Folen, 28, 26.
Walter L. Little, Harriet A. Tice, 29, 28.
Eugene H. Hill, Elsa Loeb, 33, 19.
William Fredrickson, Mary Doll, 25, 18.
Edward F. McGarvey, Mary Thompson, 31, 48.
Herbert A. Eadie, Annie R. Staten, 28, 38.
Charles Sullivan, Nora McCarthy, 35, 33.
Alfred T. Reinhart, Bell Krenaneß, 21, 19.
William Svandekow, Augusta Brandt, 22, 21.
Julian Lopsis, Maryjanna Wins, 25, 21.
John H. Driscoll, Mary S. Gratte, 21, 18.
Ignacy Polasik, Annie Stenzel, 22, 22.
Edward H. McGeean, Jennie Nowell, 26, 22.
Joseph Farrell, Agnes Steele, 21, 18.
Hermann Holt, Louise Schultz, 23, 19.
Michael Krystowiak, Constancy Nowak, 21, 22.
John A. Lundquist, Amanda Carlson, 35, 25.
Orville K. Richards, Florence Bane, 25, 21.
John F. Foley, Nellie Haines, 29, 22.
Julius Lence, Annie Zeneck, 21, 21.
Frank Roth, Annie Tekip, 25, 19.
Antones Szimeznis, Barbara Bertusaitis, 31, 25.
John B. Hobbs, Majorie Podman, 21, 18.
John Broniowicwk, Mary Pietras, 21, 17.
Joseph A. Nelson, Amonda R. Nelson, 48, 45.
Paul Swoaolski, Antonina Sergatt, 22, 18.
Eugene Guth, Johanna Weight, 24, 23.
Roger Ryan, Delia Fogarty, 25, 25.
Homer Kilburn, Lizzie B. Ryan, 30, 26.
Henry Perry, Bell Clingenpiel, 34, 31.
Joseph Bigley, Amelia Heller, 29, 25.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Haeger, Frances, 9 J., 779 Washtenaw Ave.
Lahndorp, Claudena, 6 J., 684 Talman Ave.
Weckerle, Jacob, 63 J., 6116 Drexel Ave.
Wenerscheld, Maria, 82 J., 5240 Wentworth Ave.
Lindahl, Oscar, 15 J., 44 Crosby Str.
Haßfutter, John, 31 J., 1919 Fulton Str.
Sehnem, Anna G., 79 J., 572 Burling Str.
Overfeldt, Peter, 42 J., 80 De Koven Str.
Burkhordt, Joseph, 71 J., 1239 Ashland Ave.
Hohensteg, Elizabeth, 83 J., 5521 Washington Ave.
Wolf, Johann, 58 J., 705 S. Western Ave.
Kellach, Bertha, 5 J., 103 Orchard Str.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Drexel Ave., 225 F. südl. von 63. Str., 25×121.64, Henry A. Leland und Frau an Emilie Silkenat, $2250.
Lot 1 und nördl. Hälfte von Lot 2, Block 43, Rogers Park, Sarah E. MacDonald und Gatte an John D. Pease, $7000.
[illegible] Ave., Nordwestecke Escanaba Ave., 517×130, S. A. Liebermann u. A. durch M. in C. an Moses M. Lieberman, $32,000.
Wrightwood Ave., Südwestecke N. 46. Ave., 251×150, und anderes Grundeigenthum, Theodore P. Ellicott u. A. durch M. in C. an Charles H. Lester, $4640.
Michigan Ave., 175 F. nördl. von 35. Str., 25×143.7, Pamela D. Allen u. A. durch M. in C. an den Nachlaß von E. Kellogg Beach, $19,158.
W. 20. Str., 50 F. westl. von Lincoln Ave., 25×124.9, J. Tuchinski u. A. durch M. in C. an den Republic Leih- und Bauverein, $2400.
W. 20. Str., 75 F. westl. von Lincoln Str., 25×124.9, Derselbe an Denselben, $2400.
Avenue K, 83 F. südl. von 98. Str., 25×121½, R. J. Hansen u. A. durch M. in C. an die Interstate L. & J. Co., $1775.
Park Ave., 178 F. westl. von Leavitt Str., 30×124, Harry J. Tanner u. A. durch M. in C. an Horace A. Goodrich, $4674.
Harvey Str., 24 F. östl. von Robey Str., 24×125, A. Wojczinski an Leon Wojczinski, $1725.
Claremont Ave., 239 F. nördl. von Potomac Ave., 24×125, Ada E. Anderson an Henry Kleine, $10,000.
Lexington Str., 100 F. östl. von Springfield Ave., 25×124½, Flora Buß an Richard Quinn, $1400.
S. Clark Str., 338 F. südl. von Polk Str., 19.88×102, Peter Wolf und Frau an Julia M. Ray, $20,000.
Millard Ave., 191 F. nördl. von 22. Str., 22×125, Martha A. Tillotson an William K. Tillotson, $3800.
Grundstück 2251 South Park Ave., 25×123, Lillian Rosenthal u. A. an den Nachlaß von J. B. Brown, $100.
Illinois Ave., Südostecke 32. Str., 40×56½, George E. Wilson an Alma J. De Honey, $1000.
Yale Ave., 90 F. südl. von 69. Str., 15½×133, Charles S. Snapp u. A., durch M. in C. an die Northern Trust Comp., $2000.
Grundstück 506 N. State Str., 20×108½, John R. Adams und Frau an Gardner G. Willard, $10.
Dasselbe Grundstück, Gardner G. Willard an Ella D. Adams, $10.
Lakeside Pl., 31 F. westl. von Halsted Str., 25×124, Henry Kallenbach, jr., an M. S. McCauley, $6500.
Grundstück 2747 N. Paulina Str., 62×147, Lincoln National Bank an J. Newberg, $6250.
Robey Str., 292 F. südl. von Sunnyside Ave., 50×173½, Albert F. Destal und Frau an Thomas Storr, $8000.
Berenice Ave., 338 F. westl. von West Ravenswood Ave., 374×125, Thomas Storr an Albert F. Destal, $6000.
Carmen Ave., 238 F. westl. von Ashland Ave., 25×121, Bernhard Graetz an Jacob E. Mueller, $2200.
Sacramento Ave., Nordostecke 23. Str., 31×70½; sowie 49 andere Lotten in derselben Subdivision, Lizzie N. Sharp an Annie E. Fargo, $14,000.
Winchester Ave., Nordwestecke 84. Str., 48×125, und anderes Grundeigenthum, E. E. Moyer an Joseph E. Otis, $1000.
64. Pl., 141 F. östl. von Maryland Ave., 40.55×124½, Harry Weymouth an Horace J. Middendorff, $18,000.
Troy Str., 149 F. südl. von Grace Str., 25×125, George W. McLester an Michael F. White, $2500.
Troy Str., 49 F. nördl. von Nellie Ave., 25×125, und anderes Grundeigenthum, Derselbe an Denselben, $3500.
Seminary Ave., 275 F. nördl. von Garfield Ave., 25×123.9, L. W. Case an Henry B. Maxwell, $3750.
Perry Ave., 194 F. nördl. von 67. Str., 41×140, Lizzie E. Baird an Alexis E. Burdick, $4000.
LaSalle Str., 121 F. nördl. von 61. Str., 27×125, Nellie Johnson an Robert P. Henderson, $1550.
Lincoln Ave., 92 F. nördl. von Leland Ave., 50×125½, Francis F. Douglaß und Frau an Henry Seyfarth, $5000.
Green Str., 200 F. nördl. von 73. Str., 25×124½, Celia Mott und Gatte an Lucy H. Mann, $1500.
W. 14. Place, 126 F. östl. von Union Str., 25×80, Michael McDonald an Margaret Cornish, $1000.
Drexel Ave., 93 F. südl. von 57. Str., 48×130, Henry M. Peters und Frau an Fannie B. Zeisler, $4500.
Millard Ave., 150 F. südl. von 51. Str., 75×126, Charles Byrne und Frau an John Byrne, $2500.
Halsted Str., 183 F. nördl. von 33. Str., 25×125, und anderes Grundeigenthum, William Kirby an Douglas E. Lovedan, $2100.
Grundstück 3015 Wentworth Ave., 25×120, Michael McGregor und Frau an John Budinger, $3000.
Loomis Str., 60 F. südl. von Jackson Str., 20×74, Laneen Brandell an Harry Weymouth, $8000.
Jackson Str., 68 F. westl. von Washtenaw Ave., 22.8×100, Ellen Thompson und Gatte an Wm. Thompson, $5000.
Polk Str., 144 F. östl. von Campbell Ave., 50×124.68, Public S., L. & B. Association an Wm. S. Beatty, $2500.
Filmore Str., 141 F. östl. von S. 40. Ave., 25×124, Frank J. Hetzel an James Fitzgerald, $4500.
Huron Str., 48 F. westl. von Temple Court, 24×92, John E. Monthan an Warren Springer, $1.
Washington Str., 125 F. westl. von S. 40. Ave., 25×180, M. E. Hogmire an Walter J. Sherwood, $1000.
Dickson Str., 20 F. südl. von Blanche Str., 24×124, Jacob Tesmer an Joyce Gordon, $4000.
Humboldt Str., 150 F. nördl. von Thomas Str., 24×123½, S. M. Rokleby an John B. Peterson, $2000.
Crystal Str., 50 F. östl. von N. 43. Ave., 125×124, Francis J. Demlin an Thaddeus Dean, $2300.
Center Str., Südwestecke Howe Str., 76×122, Chas. F. Johnson u. Frau an B. J. Rennell, $17,000.
Larrabee Str., 198 F. nördl. von Willow Str., 41×132, Anna Heiden und Frau an Henry Schomer, $12,000.
Seminary Ave., 269 F. südl. von Webster Ave., 25×123.9, L. W. Case an James Marwell, $3750.
Armitage Ave., 126½ F. östl. von Humboldt Str., 25×150, Augusta Jochmann an Carrie B. Murphy, $7000.
Sawyer Ave., Südostecke Belmont Ave., 97×123, Louisa Ulrich und Gatte an N. E. Moore, $4000.
Dover Str., 52.8 F. südl. von Wilson Ave., 50×173, B. J. Rennell an Charles F. Johnson, $15,000.
Armitage Ave., 125 F. westl. von Whipple Str., 25×125, Charles W. Hickcod u. A. durch M. in C. an Frank Kloeckner, $1315.
Hermitage Ave., 191 F. nördl. von 63. Str., 75×124, Bridget Tansey u. A. durch M. in C. an William H. C. Stone, $2257.
30. Str., 126 F. westl. von South Park Ave., 25×124½, Joel H. Norton u. A. durch M. in C. an Ruth Hopkins, $3492.
Paulina Str., 99 F. südl. von Byron Str., 25×125, John Lonnsen u. A. durch M. in C. an die Security T. & T. Co., $2266.
63. Str., 226 F. östl. von Springfield Ave., 75×124, und anderes Grundeigenthum, Fred. Myer u. A. durch M. in C. an Mark Kahn, $9255.
Grundstücke 2931 und 2933 Center Ave., 75×116, sowie Grundstücke 271 und 273 Austin Ave., Kate A. Schraut u. A. durch M. in C. an Daniel W. Burrows, $22,951.
Peoria Str., Nordostecke 121. Str., 290.185×266.78, J. Nelson Vance und Frau an die Phoenix Stone Co., $25,000.
Foster Ave., 660 F. westl. von Robey Str., 5 Acker, Peter Schafer an Amelia Schafer, $1.
Orchard Str., 695 F. südl. von Center Str., 24½×125, Heinrich Bauer und Frau an Mathias Kuhner, $3000.
Grand Ave., Südwestecke Harding Ave., 21×86.8×102.7×125, Safety L. & B. Association an Thom. Goodman, $2450.
Maplewood Ave., 225 F. südl. von Potomac Ave., 25×126½, Andrew Kehl an Wm. Richter, $3500.
Wood Str., 224 F. südl. von 47. Str., 25×124, Edmund W. Pedler an H. W. Brown, $1.
Prairie Ave., 225 F. nördl. von 53. Str., 25×107.8, Charles Gauld an Louisa S. Lang, $5.
Yale Ave., 199 F. südl. von 66. Str., 49½ F. rechts von der Eisenbahn, Henry Seyfarth und Frau an Francis F. Douglaß, $7000.
Lot 13, Block 1, Congdon's Ridge Addition Rogers Park, Thomas O'Shea an John Foley, $2000.
Washington Ave., 152 F. nördl. von 52. Str., 47×150½, Adolphus Brsch und Frau an Mintie L. Kerr, $1.
Hermitage Ave., 291 F. südl. von 85. Str., 50×125, und anderes Grundeigenthum, Alma A. Wilcott an Henry Kallenlak, jr., $3300.
Ashland Boul., Südostecke York Str., 50×148½, Eliza Reddish an John R. Bofinger, $1.
Leavitt Str., Nordostecke Foster Ave., 299×121.9, sowie 36 andere Lotten in derselben Subdivision, Albert Bailey und Frau an die Security Title and Trust Co., $12,500.
[illegible] Ave., 200 F. nördl. von 44. Str., 25×129, Nachlaß von Jeremiah Holland an Annie O'Brien, $3131.
Drake Ave., 222 F. südl. von Belmont Ave., 50×125.8, M. Hedberg an Otto F. Hammer, $1500.
W. 45. Pl., 166 F. westl. von North Ave., 25×125, Emma J. Rundell an Thomas Hauer, $1100.
Wellington Str., 350 F. westl. von Perry, 25×125, James Root, jr., an Nikolaus Junker, $1000.
Marshfield Ave., 75 F. südl. von 45. Str., 25×122, John Callan an Harriet C. Dunning, $1400.
[illegible] Str., 25 F. westl. von Albany Ave., 25×125, Christian Pensborn an William F. Pensborn, $1700.
W. 22. Str., 25 F. östl. von Fairfield Ave., 24×129, Chas. H. Hahn an Jared M. Garman, $1100.
Clifton Park Ave., 123 F. nördl. von 16. Str., 25×125, Emily A. Sargent an Mary Shea, $1000.
N. Clark Str., 161 F. südöstl. von Webster Ave., 20×120, Cynthia A. Stout an John G. Henderson, $1.
Hoyne Ave., 72 F. nördl. von Homer Str., 24×100, Helen J. Cagwin an Anton Lowing, $4300.
Washtenaw Ave., 248 F. südl. von Bloomingdale Ave., 25×125½, A. C. W. Burmeister an Albert Zeblowski, $1350.
Humboldt Str., 190 F. südl. von Marianna Ave., 25×125, Ed. E. Overfield und Frau an Frank L. Brown, $2800.
N. 41. Court, 97 F. südl. von Berteau Ave., 50×173½, Addison J. Rowlen an Louise J. Johnson, $3000.
Grand Ave., 191 F. westl. von Southport Ave., 50×136½, Lizzie Brackebusch an G. A. Goebel, $1600.
W. 22. Str., 75 F. östl. von Hoyne Ave., 25×125, Cecilia Pejach und Gatte an John F. Foertsch, $4000.
Johnson Str., 168 F. südl. von 14. Str., 24×100, John F. Foertsch an Cecilia Pejach, $2000.
Garfield Boul., Südwestecke Bishop Str., 24×125, Annie Cavanagh an James E. Brennan, $2000.
Melrose Str., 288 F. östl. von Oakley Ave., 24×125, John Reumer an Anna Snyder, $1000.
Osgood Str., 50 F. südl. von Byron, 25×120, John Friberg an John Peterson, $1500.
High Str., 150 F. südl. von Belden Ave., 25×128, Maria Jacobs an Theodore Stark, $1100.
Austin Ave., Nordwestecke Ashland Ave., 48×100, Patrick Phelan an John F. Phelan u. A., $2000.
Wentworth Ave., Südwestecke 43. Str., 48×122⅝, Derselbe an Denselben, $3000.
59. Str., 197 F. östl. v. Union Ave., 25×100, Anna E. Burdick und Gatte an Lizzie E. Baird, $3750.
50. Str., 224 F. östl. von Laflin, 25×125, John L. Novak an Anna Dundel, $1350.
81. Pl., Nordostecke Emerald Ave., 125×121, Horace J. Middendorff an Gertrude Ulrich, $3750.
Glenwood Ave., 224 F. nördl. von 89. Str., 25×125, Ann Elian und Gatte an Fred. W. Cox, $1350.
93. Str., 97 F. östl. von Jefferson Ave., 24×125, Charles Gannott an Irving Hall, $3500.
Lotten 19 und 20, Block 23, Rogers Park, Oakland Bauverein an Mary E. Hill, $7500.
Oakley Ave., 24 F. südl. von Huron Str., 27¼×107, A. Barrington u. A. durch M. in C. an die Inter-State B. & L. Association, 1125.
63. Str., Südwestecke Rhodes Ave., 30×110, Frank Meyer u. A. durch M. in C. an John C. Sutton, $1928.
Dearborn Str., 232½ F. nördl. von 29. Str., 25×110, C. J. Richardson u. A. durch M. in C. an Nathaniel Lord, $3446.
Crosby Str., 25 F. nördl. von Oak Str., 25×125, Parker Grace u. A. durch M. in C. an Nellie S. B. Smith, $1279.
33. Str., 197 F. westl. von Auburn Str., 25×145.8, M. Uniewski u. A. an C. H. Hefter, $1173.
Sangamon Str., 225 F. nördl. von 62. Str., 25×125, Wasmansdorff & Heinemann, durch den Maßenverwalter, an Peter de Wett, $1050.
Dobson Ave., 86.8 F. nördl. von 72. Str., 75×125, A. Wimmer Hays an Thomas C. Gilpin, $4000.
Irving Park Ave., 465 F. östl. von Sheridan Drive, 40×130, Charles F. Perry und Frau an Sallie M. Williams, $7000.
Cottage Grove Ave., Nordostecke 67. Str., 98×108.85, Michael Smith und Frau an Oscar G. Foreman, $7500.
Taylor Str., 144 F. östl. von Lincoln, 48×100, Bridget Connolly an Mary A. Connolly, $4000.
Sheridan Drive, 225 F. nördl. von Belmont Ave., 24×123.65, Charlotte Hacklen an Christian Felten, $1500.
Belmont Ave., Südwestecke Drake Ave., 34½×125, S. E. Groß an Albert Hause, $1250.
Kedzie Ave., 24 F. südl. von 25. Str., 24×125.85, Daniel McGinty an Agnes McGinty, $1700.
N. 43. Ave., 200 F. nördl. von Irving Park Ave., 50×155.7, Fannie M. McDonald an Della L. [illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	*5.00 N	*11.50 V
Monticello und Decatur	*5.00 N	*11.50 V
St. Louis Diamond Spezial	*9.10 N	*7.30 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.10 V	*8.20 N
Springfield & Decatur	*11.10 V	*8.31 N
Cairo, Tagzug	*8.35 V	‡7.00 N
Springfield & Decatur	*9.10 N	*7.35 V
New Orleans Postzug	*2.50 V	*12.45 V
Bloomington & Chatsworth	‡5.00 N	‡11.50 V
Chicago, [illegible] & New Orleans	*8.40 N	*8.00 V
Gilman & Kankakee	*3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	×11.45 N	*6.50 V
Rockford Passagierzug	*2.55 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Eldo	‡10.10 V	‡7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‡6.30 N	....
Dubuque & Freeport	....	‡1.30 N

×Samstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‡Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3821 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	‡8.30 V	‡6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	‡8.30 V	‡6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	‡8.30 V	‡2.15 N
Omaha, Denver, Colo. Springs	*10.00 V	*4.25 N
Fort Madison und Keokuk	*10.00 V	*7.00 V
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	*2.15 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	*4.25 N
Clinton, Monroe, Rock Island	‡11.30 V	‡2.15 N
Ottawa und Streator	‡4.30 N	‡10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	‡4.30 N	‡10.35 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*5.30 N	*9.15 V
Fort Worth, Texas, Houston	*5.30 N	*9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	*5.30 N	*8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*6.30 N	*9.15 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	*7.00 V
Omaha, Denver, Lincoln	*10.30 N	*7.00 V
Denver, Cripple Creek, Colo.	*10.30 N	*8.20 V
Salt Lake, Ogden, California	*10.30 N	*8.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*10.30 N	*8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*10.45 N	‡10.25 N

*Täglich. ‡Täglich, ausgenommen Sonntags. §Täglich, ausgenommen Samstags.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	*2.45 Vm.	*12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	*2.45 Vm.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	*8.30 Vm.	*5.55 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati	‡8.30 Vm.	‡5.55 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati	*11.45 Vm.	‡8.40 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	‡5.30 Nch.
Lafayette Accomodation	*3.20 Nch.	*10.45 Vm.
Lafayette und Louisville	*8.30 Nch.	*7.23 Vm.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & Pacific Ave.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.



[illegible]

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

[illegible]

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost“.)

Oesterreichische Korrespondenz.

Wien, am 19. Oktober 1898.

Ausgleichswehen.

Der Ausgleichsausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses beschäftigt sich seit einigen Tagen eingehend mit den 22. Ausgleichsgesetzen. Hierbei sind die Minister in der verzweifelten Lage, dieses Werk der Großmannssucht vertheidigen zu müssen, das die österreichischen Völker um 8 Millionen Gulden jährlich bringt, wenn man die Beitragsleistung mit der Bevölkerungsziffer vergleicht. So behauptete der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy, daß er von der österreichischen Regierung die Versicherung habe, die Ausgleichsvorlage würde unverändert angenommen werden. Hierüber in der Ausschußsitzung vom Abg. Groß angegangen, verlegte sich Graf Thun zuerst aufs Leugnen, und als ihm in der nächsten Sitzung der originale ungarische Text vorgelegt wurde, redete er sich darauf aus, daß Br. Banffy nicht die Absicht gehabt haben könne, so verstanden zu werden, wie es hier geschehe!!

In der Sitzung vom 17. d. M. übernahm es der Finanzminister Kaizl, den Ausgleich nochmals zu vertheidigen. Wenn auch dem Ausgleichsausschusse die Quotenbestimmung nicht zustehe, sondern der Quotendeputation, so sei es gewiß wahr, daß die Quote mit den Ausgleichsgesetzen in innigem Zusammenhang stehe; eine rasche Erledigung der Ausgleichsvorlagen sei die Vorbedingung für eine günstige Quotenbestimmung. Hierbei kommt er auf die geplante Erhöhung der indirekten Steuern zu sprechen. Diese seien keine Konzession an Ungarn. In der Erhöhung der Biersteuer liege ein Stück Mittelstandspolitik, welche die kleinen Brauereien schütze. Die Erhöhung des Petroleumzolles bedeute den Schutz der nothleidenden galizischen Petroleumindustrie gegen den Import von Rohöl. Was die Branntweinsteuer betrifft, könne er zugeben, daß eine Erhöhung der Steuer in der ursprünglich geplanten Höhe nicht nothwendig sei. Außerdem könne der Ausgleich im Einzelnen noch verbessert werden. Wenn jedoch monatelang über den Ausgleich berathen werde, so könnten noch andere Dinge, als die konkreten Bestimmungen des Ausgleichs aufs Spiel gesetzt werden. Dem gegenüber sagt der Abg. Steinwender, daß die ganzen Verhandlungen nur eine Tartüfferie seien, und daß die Drohung, die der Finanzminister am Schlusse seiner Rede aussprach, nur eine Gefahr für den Staat, aber nicht für die Deutschen in Oesterreich bedeute. Abg. Verkauf weist darauf hin, daß die Vertreter gleicher Interessen in diesem Parlamente den verschiedensten Parteien angehören, weil eine wirthschaftliche Gruppirung durch den fortgesetzt genährten Nationalitätenhader unmöglich werde. Die beabsichtigten Steuererhöhungen bedeuten eine Neubelastung der Arbeiter, da die Steuer auf die Arbeiter von den Wirthen abgewälzt werden würde. Die ganzen Steuervorlagen bedeuten eine Beutepolitik für Großindustrielle, Branntweinbrenner und Petroleumindustrielle.

Ungarische Obstruktion.

„Obstruktion“ ist nun die Losung der ungarischen Opposition geworden. Die Nationalpartei, die die gänzliche Lostrennung von Oesterreich anstrebt, wird hierin auch von der klerikalen Volkspartei unterstützt. Im ungarischen Parlamente ist jetzt die Berathung eines viermonatlichen Provisoriums auf der Tagesordnung. Dieses soll verhindert werden, weil die ungarische Regierung nicht zur Errichtung von Zollschranken schreitet, während das österreichische Parlament sich anzuschicken scheint, wenn auch unter Führung einer für das Ministerium Thun tödtlichen Kritik seitens der Opposition, den Ausgleich zu Ende zu führen. Es werden nun alle Mittel der Geschäftsordnung angewendet, um die Debatte in's Unendliche zu verlängern, wenn es bisher auch noch nicht zu bedeutenden Lärmszenen gekommen ist.

Tschechen und Deutsche.

In Wien fand vor einigen Tagen die erste feierliche Versammlung in dem neuen tschechischen Vereinshause (Narodnidum) statt, in welcher für die Ansichten und Absichten der tschechischen Parteien in der That sehr bezeichnende Reden gehalten wurden. Ein Abgeordneter pries diese Eroberung der ersten tschechischen Scholle in Wien, diesen Mittelpunkt, von dem aus die Wiener Tschechen erfolgreich in den Kampf ihrer Brüder in Böhmen und Mähren eingreifen können. Erkämpfung der gesellschaftlichen, wirthschaftlichen, politischen Gleichberechtigung in Niederösterreich müsse das Ziel der Wiener Tschechen sein. Die Waffe, um diese durchzusetzen, sei, daß jeder Tscheche in Wien es sich zur Pflicht machen müsse, nur bei seinen Gesinnungsgenossen zu kaufen, seine Arbeiten nur bei ihnen besorgen zu lassen, um sich und die Andern dadurch finanziell zu kräftigen. Es dürfte dies wohl ein Unikum sein, daß die Eingewanderten beschließen, die ursprünglichen Einwohner einer Stadt zu boycotten. Indeß wird natürlich Wien vorläufig nicht tschechisch werden. Doch macht sich der Schaden der hetznationalen tschechischen Agitation sicherlich mit der Zeit sehr fühlbar. Früher war Wien die größte Germanisirungsstadt, weil die tausende zugewanderter Tschechen in ihrem eigenen Interesse sich zu amalgamiren strebten, um sich und ihren Kindern in der deutschen Stadt das Fortkommen zu erleichtern. Jetzt wird das anders, und wenn die Tschechen jemals mit ihrer Agitation für öffentliche tschechische Schulen in Wien Erfolg haben sollten, was unter den heutigen Verhältnissen keineswegs außerhalb des Bereichs der Möglichkeit liegt, so würde sich dies sehr bald vom wirthschaftlichen, sozialen und politischen Gesichtspunkte aus sehr unangenehm bemerkbar machen. Ganz im Gegensatze zu der Wiener tschechisch-national-chauvinistischen Agitation entwickelt sich in Prag die internationale Arbeiterpartei. Wenn auch anzunehmen ist, daß tschechisch-nationale Bestrebungen auch der tschechischen Arbeiterschaft nicht überall fremd sind, so bringt es doch die tschechisch-nationale Arbeiterpartei zu keinem Gedeihen. Die Sozialdemokraten konnten jetzt in Prag eine sehr stark besuchte öffentliche deutsche Volksversammlung abhalten, bei der u. a. auch tschechische Arbeiter als Ordner fungirten — ein Ereigniß, das die Jungtschechen in die größte Wuth versetzte, die eine deutsche Versammlung in Prag als Provokation ausgeben und prinzipiell zu verhindern versuchen. Trotzdem die jungtschechischen Blätter zur Sprengung der Versammlung aufforderten, kam es nicht einmal zu einem Versuch, sie zu stören.

Die Unabhängigkeit des Richterstandes.

Der Erlaß des Justizministers gegen die Unabhängigkeit des Richterstandes war die Veranlassung zu einer Interpellation, die in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortet wurde. Die Beantwortung war, wenn möglich, noch erstaunlicher als der Erlaß selbst. Man konnte da hören, daß die Unabhängigkeit des Richterstandes, die staatsgrundgesetzlich garantirt ist, sich blos auf die Ausübung des richterlichen Amtes, nicht auf das Verhalten außerhalb der richterlichen Thätigkeit beziehe, und ähnliche Verlegenheitsausreden, die man einem Juristen, der ernst genommen werden will, nicht zugetraut hätte. Wie ernst es übrigens die Regierung mit der Unabhängigkeit des Richterstandes in praxi nimmt, zeigte an demselben Tage eine andere Interpellationsbeantwortung, die sich auf die Strafversetzung eines Richters bezog, der, offenbar in der That ein Deutschnationaler, sich nicht nach der Sprachenverordnung zu richten für gut befunden hatte. Die Gesetzlichkeit der Sprachenverordnung ist nun mindestens an sich sehr zweifelhaft, da der oberste Gerichtshof in einzelnen Punkten schon ihre Unzulänglichkeit anerkannt hat. Das hinderte den Justizminister nicht, den renitenten Richter auf Wunsch der Tschechen aus „Dienstesrücksichten“ zu versetzen. Es hat nämlich der Minister für die Uebergangszeit der Einführung der neuen Zivilprozeßordnung noch zwei Jahre (nach dem Gerichtsorganisationsgesetz) das Recht der Richterversetzung. Das Recht wurde aus praktischen Gründen wegen der vielen Verschiebungen, die in der Uebergangszeit erforderlich waren, in Anspruch genommen, natürlich mit der ausdrücklichen Verwahrung, daß es niemals zu politischen Zwecken mißbraucht werden würde. Wer damals mißtrauisch war, wurde geradezu ausgelacht. Nun zeigt es sich doch, daß der Minister nicht abgeneigt ist, aus Dienstesrücksichten, wie er beschönigend hinzufügte, „im Bewußtsein meiner Verantwortlichkeit für einen geordneten Rechtsgang“, auch andere Versetzungen vorzunehmen, als solche, wie sie vom Gerichtsorganisationsgesetz vorausgesetzt wurden. Dieser Präzedenzfall und der Richtererlaß beweisen, daß man sich in den nächsten zwei Jahren, wenn sich die Verhältnisse noch weiter zuspitzen, noch schönere Dinge von Seiten des Herrn v. Ruber oder irgend eines feudal-klerikalen Nachfolgers zu versehen haben wird.

— Auch eine Bestellung. — Geschäftsreisender: „Ist der hochgeborene Herr Baron vielleicht jetzt zu Hause?“ — Kastellan: „Nein, er ist wieder ausgegangen.“ — Geschäftsreisender: „Hat er vielleicht eine Bestellung hinterlassen?“ — Kastellan: „Allerdings.“ — Geschäftsreisender (erfreut): „Und welche?“ — Kastellan: „Sie möchten sich zum Teufel scheeren!“

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.